

FRANKFURT

GÄRT  
NERT

AUSGABE 03

SCHWERPUNKT SEITE 8  
GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

SPEZIAL SEITE 18  
ARTENVIELFALT  
IN DER STADT

EINBLICKE SEITE 26  
SCHULGÄRTEN

# Frankfurt frisch auf.

50%  
Klima-  
bonus

- Dachbegrünung
- Fassadenbegrünung
- Entsiegelung & Begrünung von Höfen
- Verschattung für den öffentlichen Raum
- Trinkbrunnen



Telefon (069) 212 39 100  
[www.frankfurt.de/klimabonus](http://www.frankfurt.de/klimabonus)





**SCHWERPUNKT GEMEINSCHAFTSGÄRTEN**  
SEITE 8–15



**ÜBERSICHTSKARTE FRANKFURT GÄRTNERT**  
SEITE 16–17



**FRANKFURTER BIENENPROJEKTE**  
SEITE 24–25



# INHALT

.....

**3 GRUSSWORT** UMWELTDEZERNENTIN ROSEMARIE HEILIG

---

**4 FRANKFURT GÄRTNERT**

---

**6 STADTGRÜN** ENTDECKEN

---

**8 SCHWERPUNKT GEMEINSCHAFTSGÄRTEN**  
 Neuer Frankfurter Garten 10  
 Gallus Garten 10  
 Essbares Fechenheim 11  
 Ginnheimer Kirchplatzgärtchen 11  
 Griesheimer Bahnhofsgärtchen 11  
 KuNo im Nordend 12  
 GelaGarten 12  
 Erntegarten der GFFB 13  
 Soziale Manufaktur 13  
 Gartenprojekt Lortzingstraße 13  
 Riederwälder Garten 14  
 Bahnhofsgrün Rödelheim 14  
 Historisches Rosengärtchen 14  
 Rote Beete 15  
 Tortuga Eschersheim 15

---

**16 ÜBERSICHTSKARTE** FRANKFURT GÄRTNERT

---

**18 SPEZIAL** ARTENVIELFALT IN DER STADT

---

**20 BAUMPATENSCHAFTEN**

---

**21 INTERVIEW** STELLV. AMTSLEITERIN HEIKE APPEL

---

**22 NACHHALTIGE STADT**

---

**24 FRANKFURTER BIENENPROJEKTE**

---

**26 EINBLICKE** SCHULGÄRTEN  
Workshops für kleine Gärtner und Bienenfans 27

---

**28 KLEINGÄRTEN / SELBSTERNTEGÄRTEN / SOLAWI**

---

**30 STADTKLIMA / RMB / IMPRESSUM**

## DER NEUE GRÜNE AUFBRUCH

Liebe Leserinnen und Leser,

die junge Generation wirbelt die Politik durcheinander. Umwelt und Klimaschutz stehen endlich ganz oben auf der Agenda. Der Hitzesommer 2018 hat auch eindrucksvoll gezeigt, dass wir keine Zeit mehr zu verlieren haben. In Frankfurt kann das Motto nicht länger Nachverdichtung heißen, sondern wir müssen jedes Fleckchen Grün verteidigen und neues Grün an bisher graue Orte bringen.

Überall tut sich etwas: Neue Urban-Gardening-Projekte laden zum Mitmachen ein. In Selbsterntegärten versorgen sich Stadtbürger\*innen mit frischem Gemüse. „Grüne Zimmer“ bringen Leben und wohltuenden Schatten auf überhitzte Plätze. Auch unser Förderprogramm „Frankfurt frisch auf“ ermuntert schon viele Bürger\*innen und Firmen, ihre Gebäude und Hinterhöfe zu begrünen.

Die Frankfurter Bienen-Initiativen engagieren sich schon länger gegen das dramatische Insektensterben. Nun finden

die Bestäuber viel neue Nahrung auf Wildwiesen, erkennbar an der Frankfurter Hummel-Pin. Auch in vielen der rund 16.000 Frankfurter Kleingärten weht ein frischer Wind. Wer sich an Schmetterlingen erfreuen möchte, lässt auch wilde Ecken zu und zwackt nicht jede Brennnessel ab.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen, wie bunt und vielseitig das Angebot rund um das Thema Gärtnern in unserer Stadt ist. Lernen Sie Menschen kennen, die sich für die Artenvielfalt und für ein angenehmes Stadtklima einsetzen. Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der neuen Ausgabe von „Frankfurt gärtner!“!

Ihre

**Rosemarie Heilig**  
Dezernentin für Umwelt und Frauen



# DAS GRÜNE NETZ WÄCHST

In der Stadt ist die Sehnsucht nach Grün besonders groß. Kein Wunder, dass sich die Frankfurterinnen und Frankfurter mit viel Hingabe um ihren Stadtgarten kümmern.

---





**M**itten in der Stadt ein Stückchen Natur hegen und pflegen, sich am Wachsen und Gedeihen der Pflanzen erfreuen und dabei den Alltagsstress hinter sich lassen – es gibt viele gute Gründe zu gärtnern. In jedem Fall tut der Aufenthalt im Grünen der Seele gut: Diverse Studien belegen, dass schon der Anblick von Pflanzen einen beruhigenden Effekt auf unsere Nerven hat. Noch nachhaltiger ist die entspannende Wirkung aktiver Gartenarbeit. Die Tätigkeit an der Luft, körperliche Bewegung und Achtsamkeit, die die Versorgung der Pflanzen erfordert, sind ein wohltuender Gegenpol zum häufig eng getakteten Leben vieler Stadtbewohner.

Dass sich das Gärtnern seit einigen Jahren einer wachsenden Beliebtheit erfreut und Menschen aller Altersstufen zum Mitmachen motiviert, hat jedoch noch andere Gründe als persönliches Wohlbefinden und Zeitvertreib. Wer sich die Büchertische der Buchhandlungen und die diversen Gartenzeitschriften am Kiosk anschaut, staunt, was es alles rund um den Garten zu berichten gibt. Dabei sind die Inhalte in jüngerer Zeit andere als noch vor zehn Jahren. Neben traditionellen Anleitungen zur Pflanzenpflege und Gartengestaltung zeigt eine Fülle neuer Themen, was die Gärtnerinnen und Gärtner bewegt.

**Gärten sind Spiegel unserer Zeit**  
Bienenfreundlichkeit und die Gestaltung naturnaher und artenreicher Gärten gehören zu den aktuellen Trendthemen. Nicht nur haben private Gärtnerinnen und Gärtner ihre Freude daran, mit entsprechenden Saatgutmischungen, Stauden und Kräutern eine hübsch anzusehende Bienenweide anzulegen. Auch die Stadt Frankfurt wandelt seit einigen Jahren Grünflächen in Parks und entlang von Straßen und Wegen in wertvolle Blühstreifen für Insekten um (mehr dazu auf Seite 18–19).

Ein weiteres Thema, das viele Menschen beschäftigt, ist der Wunsch nach frischem Biogemüse und -obst von regionalen Erzeugern, oder, besser noch, aus eigenem Anbau. Gerade in der Stadt mit ihrem begrenzten Raum sind daher kreative Ideen gefragt, wie Haus- und Kleingarten, aber auch Terrasse, Balkon oder Fensterbank zum Naschgarten werden. Es ist der Urban-Gardening-Bewegung zu verdanken, dass sich in den letzten Jahren ein spielerischer Umgang mit den vielfältigen Formen von Gärten entwickelt hat. Hochbeete machen es möglich, dass im



Gemeinschaftsgärten bringen die Menschen im Stadtteil miteinander ins Gespräch, wie hier beim Aktionstag des Ginnheimer Kirchplatzgärtchens.

öffentlichen Raum, in Hinterhöfen und sogar auf Dächern gegärtnert wird. Aus Pflanzgefäßen aller Art entstehen mobile Kübelgärten. Upcycling, die Wiederverwertung und Umwidmung ausrangierter Materialien, verleiht dabei so manchem Gartenprojekt ein liebenswert eigenwilliges Aussehen.

### Grüne Inseln verbessern das Mikroklima

Überhaupt macht der Wunsch nach mehr Grün in der Stadt die Frankfurterinnen und Frankfurter erfinderisch. Im besonders heißen und trockenen Sommer 2018 war wohl für uns alle spürbar, wie positiv sich die zahlreichen großen und kleinen grünen Inseln in der Stadtlandschaft auf das Mikroklima ihrer Umgebung auswirken. So ist es keine Überraschung, dass für viele Gärtnerinnen und Gärtner auch der aktive Klimaschutz ein wichtiges Anliegen ist. Wertvolle Impulse kommen von den diversen Gemeinschaftsgärten und Stadtgrünprojekten, die mit ihren unkonventionellen Ideen zeigen, dass sich auch Brachflächen und versiegelte Plätze begrünen lassen. Das Grünflächenamt unterstützt sie durch entsprechende Genehmigungen und materielle Hilfestellung, sofern der Standort unter Nutzungs- und Sicherheitsaspekten dafür geeignet ist. Ebenso wünschenswert wäre es für die Aufenthaltsqualität in der Stadt, wenn sich noch mehr private Haus- und Gartenbesitzer von der Lust am Grün anstecken ließen. Denn noch immer werden viele Vorgärten und Gärten geschottert und versiegelt und tragen so zur unerwünschten Aufheizung während der Sommermonate bei. Da kommt das neu aufgelegte Förderprogramm „Frankfurt frischt auf!“ des Umweltamts zur Begrünung von Höfen, Fassaden und Dächern gerade recht (mehr dazu auf Seite 30).

### Nachhaltiges Wissen pflegen und austauschen

Und auch im sozialen Sinn wächst das grüne Netz der Stadt. Die mediale Aufregung um das Thema Urban Gardening mag zuletzt ein wenig nachgelassen haben. Dem Zuspruch der Gemeinschaftsgärten und Stadtgrünprojekte, die seit den Anfängen der Bewegung in vielen Frankfurter Stadtteilen entstanden sind, tut das jedoch keinen Abbruch. Von Beginn an waren die Projekte Orte der Begegnung für die Bewohner des Quartiers. Das ist kein Zufall: Gärtnern ist ein wunderbarer Anknüpfungspunkt, um Menschen unabhängig von Alter, Bildung, Herkunft, körperlichen Einschränkungen oder kulturellen Prägungen zu verbinden. Angebote wie Pflanzentauschbörsen, Sommerfeste, Führungen und Workshops bieten für Anwohner und Interessierte aus anderen Stadtteilen die Möglichkeit, die Projekte und ihre Mitglieder kennenzulernen. Und das mit positiver Nebenwirkung: Denn aus dem Austausch unter Freunden und Nachbarn – das zeigen die vielen Projekte auf den folgenden Seiten – entstehen wieder neue, fruchtbare Ideen für das grüne Netz der Stadt. ●



Auch in diesem Jahr lädt die Volkshochschule Frankfurt wieder zum Netzwerktreffen der Gemeinschaftsgärten ein.

# STADTGRÜN ENTDECKEN



## MODERNE GÄRTEN ENTDECKEN

Wie in jedem Jahr hält die Veranstaltungsreihe **GartenRheinMain** wieder eine Fülle an interessanten Vorträgen, Führungen, Workshops und sonstigen Gelegenheiten zum Austausch mit Garten- und Naturliebhabern bereit. Das Schwerpunktthema 2019 lautet „Moderne Gärten“ und nimmt, angelehnt an das Jubiläum 100 Jahre Bauhaus, die Gärten des 20. und 21. Jahrhunderts in den Blick. Die damalige Aufbruchstimmung und das freiheitlich-demokratische Denken drückten sich auch in neuen Formen der Freiraumgestaltung wie Volks- und Bürgerparks, Reform- und Selbstversorgergärten aus. GartenRheinMain begibt sich auf Spurensuche und schärft zugleich den Blick für heutige Anforderungen an die Gestaltung von Gärten und Parks im Zeichen von Artenschutz und Klimawandel. Die mehr als 600 Veranstaltungen richten sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeden Alters und vermitteln nicht nur Wissenswertes über öffentliche Gärten und Parks, sondern laden auch zum praktischen Handeln ein. Das Programm im handlichen Taschenformat liegt kostenlos in den Rathäusern, Bürgerbüros und Tourist-Infos der Partnerkommunen sowie in der Geschäftsstelle der KulturRegion FrankfurtRheinMain aus. Alle Veranstaltungen und eine interaktive Karte lassen sich außerdem online unter [www.krfrm.de](http://www.krfrm.de) abrufen.

## 1 VON DER NATUR LERNEN

Eine Bildungseinrichtung der besonderen Art ist die am Alten Flughafen Bonames beheimatete **Naturschule Hessen**. Umweltpädagoge Torsten Jens und Pflanzenkundlerin Stephanie König laden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Führungen und Workshops dazu ein, ein Stück lebendiger Natur vor den Toren Frankfurts mit allen Sinnen zu erkunden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Nidda mit ihrer reichhaltigen Pflanzen- und Tierwelt, die im Rahmen naturkundlicher Führungen oder bei einer sommerlichen Floßfahrt entdeckt werden kann. Das der Vermittlung von Umweltwissen und sozialer Kompetenz gewidmete Programm umfasst Angebote für Familien, Schulklassen sowie alle, die sich für Naturzusammenhänge und die Heilwirkung von Pflanzen interessieren. Dazu gehören auch mehrteilige Fortbildungen wie die zum Wildnislotsen im Rahmen des Frankfurter Pilotprojekts „Städte wagen Wildnis“ oder die Seminarreihe „Ausbildung zur Kräuterfrau/zum Kräuterkundigen“. Eine schöne Ergänzung zum Standort Bonames bildet der rund 3.000 Quadratmeter große Heilgarten der Naturschule in Ginnheim, der für Veranstaltungen und Workshops genutzt wird. Weitere Informationen zum aktuellen Programm unter [www.naturschule-hessen.de](http://www.naturschule-hessen.de).







## 2 KLEINGARTEN MIT GESCHICHTE

Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten – was heute im Zuge von gesunder Ernährung und Umweltbewusstsein eine neue Konjunktur erlebt, bewegte auch schon die Stadtplaner in den 1920er-Jahren. Der damalige Frankfurter Siedlungsdezernent Ernst May und Gartenarchitekt Leberecht Migge konzipierten die an Heddernheim und Praunheim angrenzende Römerstadt-Siedlung als moderne Gartenstadt mit hohem Grünanteil. Zu jedem Reihenhause gehörte ein kleiner Garten. Die Bewohner der Mehrfamilienhäuser konnten eine der neu angelegten Gartenparzellen am nördlichen Ufer der Nidda pachten. Rund 270 Quadratmeter groß waren die standardisierten Kleingärten, jeder mit einer Laube nach dem Entwurf der Wiener Architektin Margarete Schütte-Lihotzky ausgestattet. Wie so ein Kleingarten zur Zeit unserer Urgroßeltern aussah, das kann man sich in der Kleingartenanlage Römerstadt II ansehen, wo die **Ernst-May-Gesellschaft** eine der Parzellen mit im Original erhaltener Laube rekonstruiert hat. Katharina Rohloff und Jens Reuver bewirtschaften den Garten mit den damals typischen Gemüse- und Obstsorten und laden regelmäßig im Rahmen von Führungen zur Besichtigung ein. Termine und Kontakt unter [www.ernst-may-gesellschaft.de](http://www.ernst-may-gesellschaft.de).

## 3 WISSEN UND KULINARISCHES RUND UM DEN APFEL

In die Welt der Streuobstwiesen und ihrer leckeren Erzeugnisse können kleine und große Apfelfans auf dem Frankfurter Lohrberg eintauchen. Dort lädt das **MainÄppelHaus** ganzjährig in seinen Naturerlebnissgarten mit Hofladen und Bistro ein. Der gemeinnützige Trägerverein hat in den letzten Jahren mit viel Engagement ein barrierefrei zugängliches „grünes Klassenzimmer“ für die ganze Familie geschaffen. In Baumschnittkursen können sich Erwachsene Tipps vom Gartenbauprofi holen oder lernen, wie man mit der Sense mäht. Für Kinder wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Die kleinen Teilnehmer erleben, wie Apfelsaft gekeltert wird, stellen unter fachkundiger Anleitung Kräuterseifen und Bienenhotels her oder wandeln bei einer spätabendlichen Fledermausexkursion auf den Spuren der nachtaktiven Flugkünstler. Im gemütlichen Hof des MainÄppelHauses finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen und Feste statt. Mehr zum Programm und zu den Öffnungszeiten unter [www.mainaepfelhauslohrberg.de](http://www.mainaepfelhauslohrberg.de).



### Legende

Alle Projekte auf einen Blick finden Sie anhand der Marker auf der großen Übersichtskarte in der Heftmitte.



Gemeinschaftsgarten



Bienenprojekt

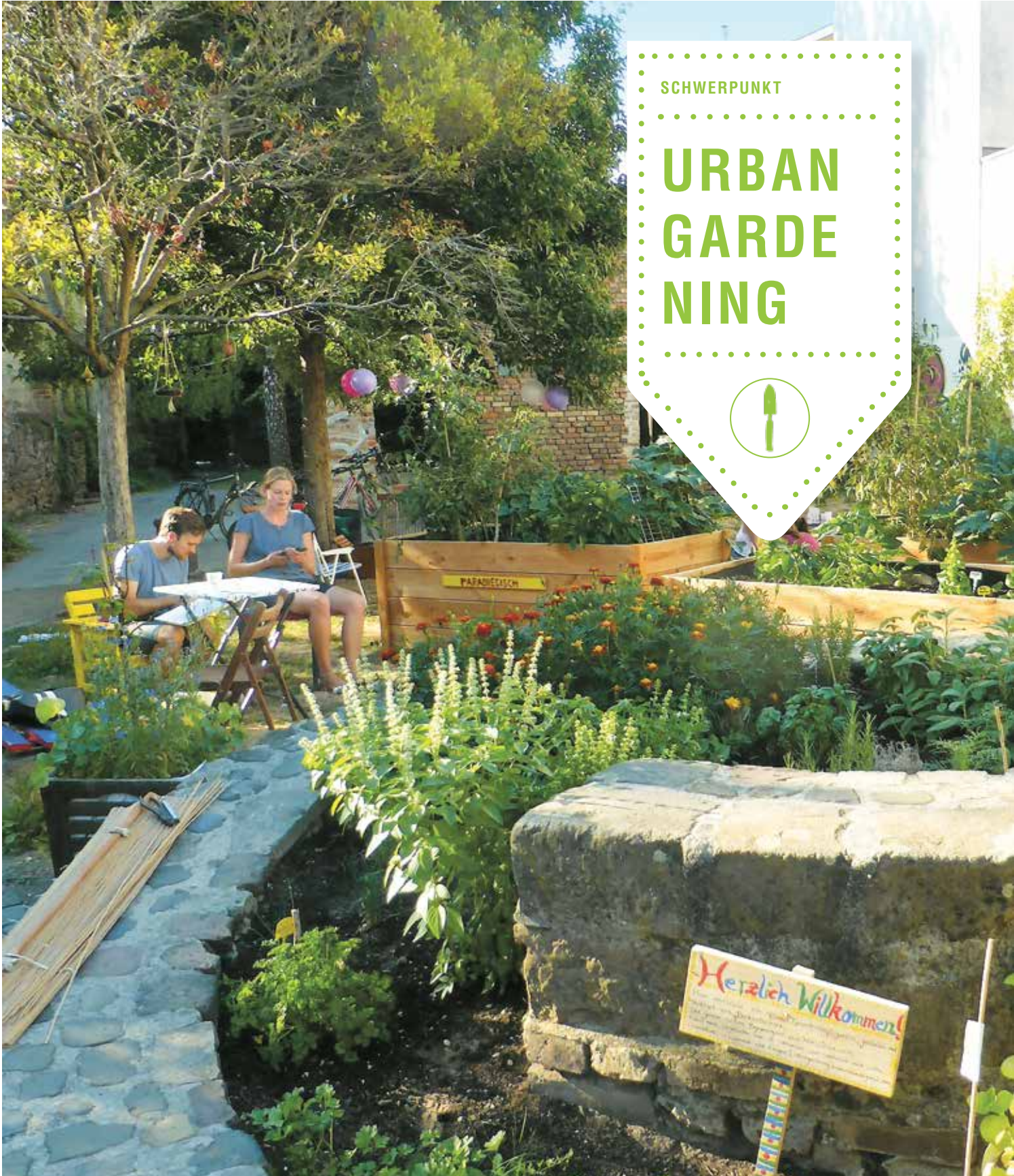


Bildung & Umwelt



# KEIMZELLEN DES WANDELS

---



SCHWERPUNKT

## URBAN GARDE NING





Überall in Frankfurt sprießen neue Urban-Gardening-Projekte aus dem Boden. Doch längst geht es nicht mehr allein ums Gärtnern. Viele Aktive wollen auch etwas in ihrem Stadtteil verändern. Im Vordergrund stehen die Themen Klimaschutz, regionale Versorgung mit Biolebensmitteln, aber auch das soziale Miteinander.

**E**in heißer Sommertag: Flirrende Hitze liegt über den Straßen von Bockenheim, es ist kaum auszuhalten. Doch etwas versteckt in einem Durchgang zwischen zwei alten Gassen lugt eine grüne Oase hervor, mit Schatten spendenden Bäumen, einladenden Sitzbänken und farbenfrohen Hochbeeten, aus denen Zucchini und Kapuzinerkresse hervorsprießen. **Rote Beete** heißt der Gemeinschaftsgarten, der ganz offensichtlich liebevoll gepflegt wird. „Es ist uns wichtig, dass unser Garten ein Teil des öffentlichen Lebens im Stadtteil ist und sich alle Menschen willkommen fühlen“, sagt Initiatorin Johanna Müller. Sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind begeistert von der regen Beteiligung der Anwohner an den Pflanz- und Gießaktionen sowie den regelmäßigen Besuchen der Bockenheimer Bürger. Die Rote Beete ist eine von drei Gartenprojekten, die allein 2018 in Frankfurt an den Start gingen. Nach dem ersten medialen Hype vor ein paar Jahren wurde es um die Urban-Gardening-Bewegung zwar etwas ruhiger, doch sie wächst ungebrochen weiter. Rund 20 Gemeinschaftsgärten gibt es mittlerweile in Frankfurt und der näheren Umgebung, ein Ende des Trends scheint nicht in Sicht.

### Bürgerschaftliches Engagement

Dass bürgerschaftliches Engagement etwas bewirken kann, ist überall in der Stadt sichtbar. So haben Gärtnerinnen und Gärtner vom **Rödelheimer Bahnhofsgrün** mit großem Engagement die betongesäumte Fläche zwischen den Bahnsteigaufgängen zum dortigen S-Bahnhof in ein grünes Biotop verwandelt. Und auch am Bahnhof Griesheim wurde das ehemals verwilderte Areal eines alten Stellwerks von den Pionieren des **Griesheimer Bahnhofsgärtchens** zu einem blühenden Garten mit Hochbeeten und Pflanzkübeln umgestaltet. Auch viele Unternehmen haben inzwischen Urban Gardening für sich entdeckt und bepflanzen ihre Dachterrassen oder stellen sie Imkern zur Verfügung. Die Wohnungsbaugesellschaft Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt hat in Niederrad sogar eine „Essbare Siedlung“ geschaffen, wo ihre Mieter in Hochbeeten gärtnern und Obststräucher und -Bäume zum gemeinschaftlichen Ernten einladen.

### Viel Unterstützung von der Stadt

Im Gegensatz zu anderen Großstädten wie Berlin, wo zum Teil wild auf brachliegenden Grundstücken gegärtnert wird, stehen im dicht besiedelten Frankfurt nur relativ wenige freie Flächen im öffentlichen Raum zur Verfügung, auf denen Platz für Gemeinschaftsgärten ist. Nicht zuletzt deshalb müssen alle neuen Projekte mit dem Grünflächenamt abgesprochen und von ihm genehmigt werden. Das Amt unterstützt die urbanen Gärtnerinnen und Gärtner bei ihren Aktivitäten und versorgt sie mit frischer Erde von der Kompostieranlage der Rhein-Main Biokompost GmbH und anderen Materialien wie zum Beispiel Holz für die Hochbeete. Auch bei der Entsorgung des Grünschnitts wird gelegentlich Hilfe angeboten. Doch das ist noch nicht alles, was die Stadt leistet: So wurde für die Gemeinschaftsgärten in der **Lortzingstraße** und einen grünen Mittelstreifen auf der Friedberger Landstraße, der von **KuNo** (Kunst

im Nordend) gepflegt wird, eigens der Asphalt für die Schaffung neuer Beete aufgebrochen. „Wir haben vom Grünflächenamt viel Unterstützung für unser Garten- und Bienenprojekt erhalten“, bestätigt Cher Haurová, eine der beiden Initiatorinnen des **Neuen Frankfurter Gartens**, dem bekanntesten Urban-Gardening-Projekt der Stadt. Hilfe gibt es auch von anderen Institutionen. Dazu gehören zum Beispiel die Nachbarschaftsbüros in Griesheim, Fechenheim, dem Riederwald und Bockenheim, die den Stadtgärtnern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

### Der Mensch im Mittelpunkt

Fragt man die Großstadtgärtner, was ihnen an ihren Projekten am wichtigsten ist, sind die meisten sich einig: das freundschaftliche Miteinander. Das Gemeinschaftserlebnis steht dabei fast immer im Vordergrund. Sei es die Pflege der Hochbeete, ein Picknick auf der Wiese oder der Bau von Recycling-Möbeln aus Europalletten. Einige Gartenprojekte wie der **Erntegarten der GFFB** gehen noch einen Schritt weiter. „Wir bieten langzeitarbeitslosen Menschen die Möglichkeit, sich an unserem Gartenprojekt aktiv zu beteiligen. Das kommt gut an“, verdeutlicht Peter Frankenstein, Fachleiter bei der gemeinnützigen Bildungseinrichtung. Der **Gallus Garten** war sogar von vornherein ein Mehrgenerationen- und Multinationen-Projekt. „In den mehr als 100 Hochbeeten, die wir haben, gärtnern Anwohner mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund friedlich miteinander“, bestätigt Jessica Wiegand, eine der Initiatorinnen des Gartens. Auch im **interkulturellen GelaGarten** im Stadtteil Seckbach, der 2018 auf Initiative des Evangelischen Vereins für Wohnraumhilfe entstand, gärtnern viele Nationen in den Hochbeeten. „Wir haben das Projekt ins Leben gerufen, um den Bewohnern einer Unterkunft für Geflüchtete sowie in Wohnungsnot geratenen Menschen ein Stück Autonomie zu ermöglichen“, sagt Stephanie Horn, Mitinitiatorin des Gemeinschaftsgartens und Ehrenamtskoordinatorin beim Verein.

### Klimaschutz wird großgeschrieben

Viele Frankfurter Gartenprojekte beschäftigt das Thema Klimaschutz. Ein anschauliches Beispiel für diese Entwicklung bietet das **Ginnheimer Kirchplatzgärtchen**, das zu den Pionieren der Urban-Gardening-Bewegung zählt. Seit sechs Jahren ziehen Anwohner aus dem Stadtteil auf dem idyllischen Kirchplatz in 30 Drahtkörben, sogenannten Gabionen, Gemüse und Kräuter. 2018 entstand aus dem Verein Kirchplatzgärtchen e.V. das Projekt Klimawerkstatt Ginnheim, das von der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundes gefördert wird. „Wer beim Gärtnern ein wenig über den Tellerrand hinausschaut, landet schnell bei einer nachhaltigen Nutzung von Energie und Rohstoffen“, beschreibt Initiatorin Sybille Fuchs die Entwicklung. Die Klimawerkstatt will klimaschützende Handlungsalternativen aufzeigen und mit Exkursionen, Vorträgen und Workshops Lust darauf machen, diese im eigenen Umfeld umzusetzen. Auch **Tortuga Eschersheim**, einem der jüngsten Gartenprojekte und Teil der weltweiten Transition-Town-Bewegung, liegt der Klimaschutz am Herzen. „Wir freuen uns, dass wir für unser Projekt

die Klimaschutzinitiative des Bundes und das Energiereferat der Stadt Frankfurt gewinnen konnten“, sagt Mitinitiator Kuwe Fritz. Ein sichtbares Zeichen der Förderung ist der mit Strom betriebene Lastenrad-Anhänger „Carla“, mit dem die Stadtgärtner anfangs ausgediente Einwegholzpaletten bei einer Spedition abholten, um aus ihnen Hochbeete zu zimmern.

### Spontane Selbstversorgung

Ein weiteres engagiertes Urban-Gardening-Projekt, das erst im letzten Jahr an den Start ging, nennt sich **Essbares Fechenheim**. Rund ein halbes Dutzend Freizeitgärtnerinnen und -gärtner sind in dem östlichen Stadtteil gleich auf zwei Plätzen aktiv. Das Besondere: Jeder, der an den bunt bepflanzten Hochbeeten vorbeikommt, darf ernten. Die Idee dazu hatte Betül Gök. Gemeinsam mit Quartiersmanagerin Leonore Vogt rief sie das

- Projekt letztes Jahr ins Leben. Inzwischen gab es bereits einige
- öffentlichkeitswirksame Aktionen. „Wir waren am Stand des
- Quartiersmanagements auf dem traditionellen Fischerfest in
- Fechenheim vertreten und haben Brote mit selbst gemachtem
- Pesto, Marmelade und Kräuterbutter angeboten“, sagt sie. „Bei
- unseren Workshops stellen wir unter anderem Kräuteröl und
- -essig sowie Heilsalben her.“ Auch im Rahmen von Kursen der
- Klimawerkstatt in Ginnheim kann man lernen, selbst Sauerkraut
- herzustellen oder ein leckeres Gericht mit Gemüse vom regionalen
- Biobauern zu kochen. Und im **Gallus Garten** und im
- **GelaGarten** übernehmen ganze Familien die Patenschaft für ein
- Hochbeet und bauen ihr eigenes Obst und Gemüse an. Auch
- wenn die urbane Selbstversorgung für die Frankfurter Gemeinschaftsgärten vorläufig eine Utopie bleibt, ist die Faszination am
- gemeinsamen Gärtnern nach wie vor ungebrochen. ●

4

Neuer Frankfurter Garten

## KLIMA- UND BIENSCHUTZ ZUM ANFASSEN

Seit seiner Gründung 2013 hat Frankfurts bekanntester Gemeinschaftsgarten einen spannenden Wandel erlebt. Anfangs vor allem ein Treffpunkt für Gartenfreunde und Szenegänger, ist das am Ostbahnhof gelegene Areal unter den neuen Betreibern zu einem Musterprojekt für Bienenschutz und nachhaltiges Gärtnern im urbanen Raum geworden. Ein Highlight für Besucher des **Neuen Frankfurter Gartens** stellt zweifellos der Bienenbaum-Wipfelpfad dar. Der Lehrpfad vermittelt in luftiger Höhe hautnah das Leben ausgewilderter Honigbienen und erfreut sich vor allem bei Schulklassen und Bienenfans großer Beliebtheit. Daneben werden regelmäßig Führungen und Workshops für Kita- und Schulgruppen u. a. rund um die Themen naturnahes Gärtnern und Ressourcen-Schonung angeboten. Und es gibt regelmäßig Events wie den Mädchenflohmarkt, eine Pflanzenbörse und den Musikerstammtisch „Mucke im Gadde“, der in der kalten Jahreszeit in einer beheizten mongolischen Jurte stattfindet.



**Wo:** Danziger Platz, (S-Bahn-Haltestelle Ostbahnhof)

**Wer:** Bürgerinnen und Bürger aus allen Stadtteilen sind willkommen.

**Kontakt:** Cher und Corinna Hauróva, [www.bienen-baum-gut.de](http://www.bienen-baum-gut.de)



**Wo:** Schneidhainer Straße

**Wer:** Vor allem Anwohner und Einrichtungen aus dem Gallus sind willkommen.

**Kontakt:** Jessica Wiegand, [jessica.wiegand@kiz-gallus.de](mailto:jessica.wiegand@kiz-gallus.de)

[www.gallusgarten.wordpress.com](http://www.gallusgarten.wordpress.com)

5

Gallus Garten

## GRÜNE OASE IM ALTEN ARBEITERVIERTEL

In den vergangenen Jahren hat sich der **Gallus Garten** im gleichnamigen Stadtteil zu einem Vorzeigeprojekt für urbanes Gärtnern gemauert. Auf rund 1.400 Quadratmetern Fläche gärtnern Anwohner und Einrichtungen wie der Verein Kinder im Zentrum Gallus in mehr als 100 Hochbeeten. Vor allem die Themen Nachhaltigkeit und Klimabewusstsein spielen bei den Gärtnerinnen und Gärtnern eine zentrale Rolle. So wird auf Pestizide und torfhaltige Erde verzichtet, Regenwasser gesammelt und selbst kompostiert. Zudem gibt es die Möglichkeit, ein E-Lastenrad zu leihen, das vom VCD zur Verfügung gestellt wurde. Der Gallus Garten, dessen Initiator das nahegelegene Mehrgenerationenhaus ist, hat sich darüber hinaus als Plattform für grüne Events etabliert: So gibt es einmal im Jahr u. a. eine Saatgut- und eine Pflanzentauschbörse sowie ein Erdbeer- und ein Herbstfest. In naher Zukunft soll zudem regelmäßig ein Klimacafé stattfinden.





**Wo:** Am Mainbörnchen und an der Ecke Konstanzerstraße/Bodenseestraße

**Wer:** Neue Gärtnerinnen und Gärtner sind willkommen.

**Kontakt:** Betül Gök, [essbares.fechenheim@gmx.de](mailto:essbares.fechenheim@gmx.de)  
[essbaresfechenheim.wixsite.com/essbar](http://essbaresfechenheim.wixsite.com/essbar)

6

Essbares Fechenheim

## NASCHEN ERLAUBT!

In Fechenheim, Frankfurts östlichstem Stadtteil, wurde 2018 das neue Urban-Gardening-Projekt **Essbares Fechenheim** gestartet. Das Besondere: Wer an den auf zwei Standorte verteilten Hochbeeten vorbeikommen, darf ernten, was dort wächst. Die Idee dazu hatte die Studentin Betül Gök. Unterstützung für ihr Projekt erhält sie vom Nachbarschaftsbüro in der Leo-Gans-Straße und vom Grünflächenamt. Rund ein halbes Dutzend Freizeitgärtnerinnen und -gärtner pflegen mehrere Hochbeete am Linneplatz und auf einem Spielplatz an der Konstanzer Straße. Das Projekt sieht sich aber auch als Plattform für regelmäßige Workshops zu den Themen Ernährung und Nachhaltigkeit. Zudem gibt es in Kooperation mit dem Fechenheimer Poesiesalon 2019 wieder Lesungen und Gedichte rund um das Thema Garten.

7

Ginnheimer Kirchplatzgärtchen

## STADTGÄRTNERN IN DÖRFLICHER ATMOSPHÄRE

Das **Ginnheimer Kirchplatzgärtchen** zählt zu den ersten Urban-Gardening-Projekten in Frankfurt. Breits seit 2013 wird auf dem kleinen Kirchplatz in Ginnheim fleißig in Pflanzgefäßen aus Draht gegärtnert und aktiv das soziale Miteinander im Stadtteil gepflegt. Dafür sorgen ein Bücherschrank und viele Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen auf dem idyllischen Platz einladen und eine angenehme Atmosphäre schaffen. Zudem kümmert sich der rührige Verein mit regelmäßigen Workshops und Veranstaltungen um die Themen regionale Lebensmittelversorgung, ökologisches Stadtgärtnern und Klimaschutz. Mit dem Projekt Klimawerkstatt wurde darüber hinaus ein Format geschaffen, das sich auf die Fahnen geschrieben hat, das Thema Nachhaltigkeit in den Stadtteil zu tragen. Einmal pro Monat findet eine Gartensprechstunde auf dem Kirchplatz statt, wo man sich zum Gärtnern und gemeinsamen Austausch trifft.



**Wo:** Ginnheimer Kirchplatz (Nähe U-Bahn-Endhaltestelle Ginnheim)

**Wer:** Alle, die am Stadtgärtnern interessiert sind.

**Kontakt:** Sybille Fuchs, [kirchplatzgaertchen@yahoo.de](mailto:kirchplatzgaertchen@yahoo.de)  
 auf Facebook unter dem Suchbegriff **Ginnheimer.Kirchplatzgaertchen**  
 und **Klimawerkstatt-Ginnheim**

8

Griesheimer Bahnhofsgärtchen

## GÄRTNERN AN DER BAHNSTATION

Das **Griesheimer Bahnhofsgärtchen** gehört zu den Pionieren unter Frankfurts Gemeinschaftsgärten. Nach und nach haben die Gärtnerinnen und Gärtner das ehemals verwilderte Areal des alten Stellwerks an der gleichnamigen S-Bahnstation in einen blühenden Garten mit Hochbeeten, Pflanzkübeln und zahlreichen Sitzgelegenheiten verwandelt. Starthilfe erhielt das Projekt vom Quartiersmanagement des Internationalen Bundes im Rahmen des Frankfurter Programms „Aktive Nachbarschaft“. Inzwischen gibt es auf dem rund 300 Quadratmeter großen Gelände auch einen Wasseranschluss, der vor allem in heißen Sommermonaten das Gärtnern erleichtert. Zu den Aktionen, an denen sich der Gemeinschaftsgarten aktiv beteiligt, gehören u. a. der Tag der offenen Höfe und Gärten, der 2019 am 25. Mai stattfindet, und das Alt-Griesheimer Adventsfenster im Dezember.

**Wo:** S-Bahnhof Griesheim

**Wer:** Es werden noch Gärtnerinnen und Gärtner gesucht.

**Kontakt:** Maximilian Förtner, [griesheim@frankfurt-sozialestadt.de](mailto:griesheim@frankfurt-sozialestadt.de)

[www.bahnhofsgruen.de](http://www.bahnhofsgruen.de), [www.facebook.com/griesheimerbahnhofsgaertchen](http://www.facebook.com/griesheimerbahnhofsgaertchen)





9

KuNo im Nordend

## GÄRTNERN AUF DEM MITTELSTREIFEN

Mit einer spektakulären Aktion bepflanzten die Aktivisten von Kunst im Nordend (**KuNo**) bereits 2007 einen Mittelstreifen auf der stark befahrenen Friedberger Landstraße mit mehr als 100 Sonnenblumen. Seit 2009 wird auch eine 230 Quadratmeter große Fläche am Matthias-Beltz-Platz begrünt. Vor vier Jahren haben die Gärtnerinnen und Gärtner von KuNo auf dem Platz sechs Hochbeete aufgestellt und bepflanzt. In diesem Jahr erhält das Projekt nicht nur Unterstützung vom Verein „Hilfe im Nordend“ der Martin-Luther-Kirche, sondern feiert auch zehnjähriges Bestehen, wozu die Nachbarschaft und alle Projektbeteiligten eingeladen sind. Das Datum wird noch bekannt gegeben.

**Wo:** Matthias-Beltz-Platz

**Wer:** Es werden noch Anwohnerinnen und Anwohner zum Gießen des Mitmachbeetes und der Hochbeete gesucht.

**Kontakt:** Jörg Harraschain, joerg@harraschain.de

[www.kunst-im-nordend.de](http://www.kunst-im-nordend.de)



10

GelaGarten

## EIN TREFFPUNKT FÜR ALLE NATIONEN

Ein weiterer Gemeinschaftsgarten, der 2018 seine Pforten öffnete, ist der interkulturelle **GelaGarten** im Stadtteil Seckbach. Ins Leben gerufen wurde das Teilhabeprojekt vom Evangelischen Verein für Wohnraumhilfe, der direkt gegenüber dem Garten eine Übergangsunterkunft betreibt. Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten beackern dort sechs große Hochbeete. Zu ihnen gehören neben Geflüchteten auch in Wohnungsnot geratene Menschen und Bewohner aus der Umgebung. Für den Garten wurde eigens ein neuer Brunnen gegraben, der die Beete mit Wasser versorgt. Neben einem bunten Geräteschuppen gibt es auch einen schönen Spielplatz auf dem rund 1.000 Quadratmeter großen Gelände. Jeden Freitag um 17 Uhr trifft man sich zum gemeinschaftlichen Gärtnern.

**Wo:** Ecke Flinsch- und Gelastraße

**Wer:** Neue Gärtnerinnen und Gärtner sind willkommen.

**Kontakt:** Stephanie Horn, stephanie.horn@evfwh.de



11

Erntegarten der GFFB

## EIN MITMACHGARTEN AM FRANKFURTER BERG

Vor einigen Jahren hat die gemeinnützige Bildungseinrichtung GFFB mit Unterstützung des Grünflächenamtes einen **Erntegarten** am Frankfurter Berg ins Leben gerufen. Seitdem wird das rund 1.300 Quadratmeter große Gartengrundstück, das etwas versteckt neben einem Geflügelzuchtverein und dem Sportverein TSG 1957 liegt, unter Anleitung der GFFB von ehrenamtlichen Gärtnerinnen und Gärtnern betreut. Dabei handelt es sich vorwiegend um arbeitslose Menschen, die im Rahmen von GFFB-Kursen das dort geerntete Gemüse und Obst gemeinsam weiterverarbeiten. Auffallend sind die vielen Hochbeete, die in Form eines „G“ angeordnet wurden. Im Sommer 2019 will der idyllisch gelegene Mitmachgarten seine Tore für Frankfurter Bürgerinnen und Bürger sowie Initiativen öffnen, die mit Jugendlichen und Geflüchteten arbeiten.



**Wo:** Ginsterweg 1

**Wer:** Bürgerinnen und Bürger aus allen Stadtteilen sind willkommen.

**Kontakt:** Peter Frankenstein, frankenstein@gffb.de, [www.gffb.de](http://www.gffb.de)



**Wo:** Kaufunger Straße 9 (U-Bahn Haltestelle Kirchplatz)

**Wer:** Alle Interessierten, die sich regelmäßig einbringen möchten, sind herzlich willkommen.

**Kontakt:** Lena Sandel, [sozialemanufaktur@drkfrankfurt.de](mailto:sozialemanufaktur@drkfrankfurt.de)

13

Gartenprojekt Lortzingstraße

## GÄRTNERN IM ASPHALT

Das **Gartenprojekt Lortzingstraße** hat eine ganz besondere Geschichte: Entstanden war das Projekt aus einer Bürgerinitiative, die sich vergebens gegen den Bau einer Quartiersgarage und das Fällen alter Bäume in ihrer Straße wehrte. Als Ausgleich entsiegelte die Stadt zwei insgesamt 120 Quadratmeter große Parkplätze und befüllte sie mit Erde. Seit drei Jahren werden die im Asphalt entstandenen Beete von rund einem halben Dutzend Anwohnerinnen und Anwohnern gehegt und gepflegt. Die Bewässerung erfolgt über Hydranten und eine Regentonne. 2019 soll ein Info-Nachmittag stattfinden. Das Datum wird noch bekannt gegeben.

**Wo:** Lortzingstraße (Nordend)

**Wer:** Vor allem Helfer und Helferinnen aus der Nachbarschaft sind willkommen.

**Kontakt:** Horst Erlenkötter, [urban.gardening@web.de](mailto:urban.gardening@web.de)

12

Soziale Manufaktur

## GRÜN STATT GRAU

Seit 2018 wird der betonierte Hof vor der **Sozialen Manufaktur** des Deutschen Roten Kreuz (DRK) in Bockenheim von engagierten Menschen aus der Nachbarschaft belebt und begrünt. Zusammengefunden hat sich die Gartengruppe durch einen Projektauftrag des DRK. Ganz ohne Budget und lediglich mithilfe von Sachspenden sowie Recyclingmaterialien wurden Hochbeete angelegt und Bienenhotels gebaut. Mehr Grün und weniger Beton in der eigenen Umgebung ist das erklärte Ziel der Freizeitgärtnerinnen und -gärtner. Der Ertrag steht dabei nicht im Vordergrund, sondern die Freude am gemeinsamen Tun. Für 2019 sind Gartenfeste und Workshops zum Thema Nachhaltigkeit geplant. Die Gartengruppe trifft sich alle zwei Wochen donnerstags ab 14 Uhr und nach Absprache an Wochenenden.





14 Riederwälder Garten  
**GARTENPIONIERE  
 IM RIEDERWALD**

Etwas versteckt in einem kleinen Park nahe dem Johanna-Tesch-Platz betreuen engagierte Anwohner zwischen zehn und 70 Jahren sechs große Pflanzkübel. Jeder hat die Patenschaft für eines der recycelten Hochbeete übernommen und zieht darin fleißig Gemüse, Kräuter und Blumen. Starthilfe erhielt der **Riederwälder Garten** 2014 vom Quartiersmanagement und vom Grünflächenamt, das auch die Pflanzkübel stellte. Seitdem hat sich das Projekt prächtig entwickelt. So sind die Mitglieder der Riederwälder Pflanzgruppe im ganzen Stadtteil aktiv und organisieren u. a. Pflanzaktionen. Derzeit in Planung sind Insektenwiesen und Hecken als Rückzugsorte für Tiere.

- .....
- Wo:** U-Bahnhaltestelle Johanna-Tesch-Platz
- .....
- Wer:** Vor allem Bürger und Bürgerinnen aus dem Riederwald sind willkommen.
- .....
- Kontakt:** Sebastian Wolf, [riederwald@frankfurt-sozialestadt.de](mailto:riederwald@frankfurt-sozialestadt.de)
- .....



- .....
- Wo:** S-Bahnhof Rödelheim
- .....
- Wer:** Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich willkommen.
- .....
- Kontakt:** Dr. Katrin Jurisch, [info@bahnhofsgruen.de](mailto:info@bahnhofsgruen.de), [www.bahnhofsgruen.de](http://www.bahnhofsgruen.de)
- .....

15 Bahnhofsgrün Rödelheim  
**LEBENDIGES BIOTOP  
 ZWISCHEN GRAUEM BETON**

Mit großem Engagement haben die Gärtnerinnen und Gärtner vom **Bahnhofsgrün Rödelheim** die steinige Fläche zwischen den Bahnsteigaufgängen zum S-Bahnhof im Frankfurter Stadtteil Rödelheim sukzessive in ein lebendiges Biotop verwandelt. Für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten bilden die heimischen Stauden und die Wildblumenwiese eine wertvolle Nahrungsquelle. Jeden ersten Mittwoch im Monat trifft sich die vom Quartiersmanagement Rödelheim-West und vom BUND Frankfurt initiierte Gruppe zum gemeinsamen Gärtnern. Bei schlechtem Wetter geht es in das nahegelegene Nachbarschaftsbüro in der Westerbachstraße 29. Neu ist eine schön gestaltete Infotafel, die vor Ort über das Projekt informiert und auf Gartenaktionen und -events hinweist.

16 Historisches Rosengärtchen  
**NIZZA DES OSTENDS**

Der direkt gegenüber dem Ostpark gelegene Röderberghang kann seit 2015 ein ganz besonderes Highlight vorweisen: Dort haben Rosenfreunde unter der Regie des R. V. Kleingärtner Frankfurt/Rhein-Main e. V. mit viel Leidenschaft das **Historische Rosengärtchen** wiederbelebt. Die vor allem aus der Nachbarschaft stammenden Freizeithygärtner kümmern sich um die Pflege der Beete, die Schädlingsbekämpfung und Aufzucht der Stamm- und Kaskadenrosen. Noch muss das Wasser von weiter entfernt bezogen werden, doch die Gärtnerinnen und Gärtner hoffen, schon bald den am Rosengärtchen vorhandenen Wasseranschluss aktivieren zu können. Von April bis Oktober wird jeden ersten Donnerstag im Monat ab 17 Uhr gemeinsam gegärtnert. Auch Rosenschnittkurse gibt es regelmäßig.

- .....
- Wo:** Röderbergweg
- .....
- Wer:** Vor allem Anwohner, aber auch andere Rosenfreunde sind willkommen.
- .....
- Kontakt:** Oliver Lang, [info@rv-kleingarten.de](mailto:info@rv-kleingarten.de), [www.rv-kleingarten.de](http://www.rv-kleingarten.de)
- .....







17

Rote Beete

## EIN NEUER GARTEN FÜR BOCKENHEIM

Gut versteckt im Herzen von Bockenheim auf einem ehemaligen Kinderspielplatz zwischen Appelsgasse und Gremppstraße liegt der Gemeinschaftsgarten **Rote Beete**. Seit 2018 beackern dort rund 15 Gärtnerinnen und Gärtner mehrere Hochbeete sowie eine eindrucksvolle Kräuterspirale. Ihren Garten sehen die Akteure als Teil des öffentlichen Lebens in Bockenheim, in dem alle Besucher willkommen sind. Auf dem idyllischen Gelände, zu dem neben einer Wiese und Bäumen auch eine alte Backsteinruine gehört, werden in der Gartensaison gerne Picknicks veranstaltet. Das Thema Nachhaltigkeit spielt ebenfalls eine wichtige Rolle: So gibt es eine Bienenweide, Wasserstellen für die Vögel und Sitzgelegenheiten, die wie viele Hochbeete aus Sperrmüll gezimmert sind. Ein Besuch in dem kleinen Gartenparadies lohnt sich auf jeden Fall.

**Wo:** Appelsgasse

**Wer:** Alle Bürgerinnen und Bürger sind willkommen.

**Kontakt:** Team Rote Beete, [urbangardening.bockenheim@gmail.com](mailto:urbangardening.bockenheim@gmail.com)

18

Tortuga Eschersheim

## ENTSCHLEUNIGTE KLIMASCHÜTZER

Auf einem ehemals verwahrlosten Grundstück direkt an einem alten Wasserturm entstand 2018 der Gemeinschaftsgarten **Tortuga Eschersheim**. Rund ein Dutzend Nachbarinnen und Nachbarn kümmern sich dort gemeinschaftlich um die etwa 15 Hochbeete, die sie im vergangenen Jahr aus alten Einwegpaletten selbst gebaut haben. Die Wiederverwertung des Palettenholzes ist eine von mehreren konkreten Maßnahmen für den Klimaschutz. Entsprechend wird das Transition-Town-Projekt von der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundes gefördert und vom Grünflächenamt sowie vom Energiereferat der Stadt unterstützt. Gemäß ihrem Wahrzeichen, der Schildkröte, spielt neben der Langlebigkeit von Produkten auch das Thema Entschleunigung bei den „Tortugas“ eine wichtige Rolle. So kommen bei Kleidertauschpartys und gemeinsamen Koch-Aktionen auch der Spaß und der Blick über den Gartenzaun nicht zu kurz.

**Wo:** Am Lindenbaum gegenüber Hausnummer 93

**Wer:** Nachbarschaft und Interessierte.

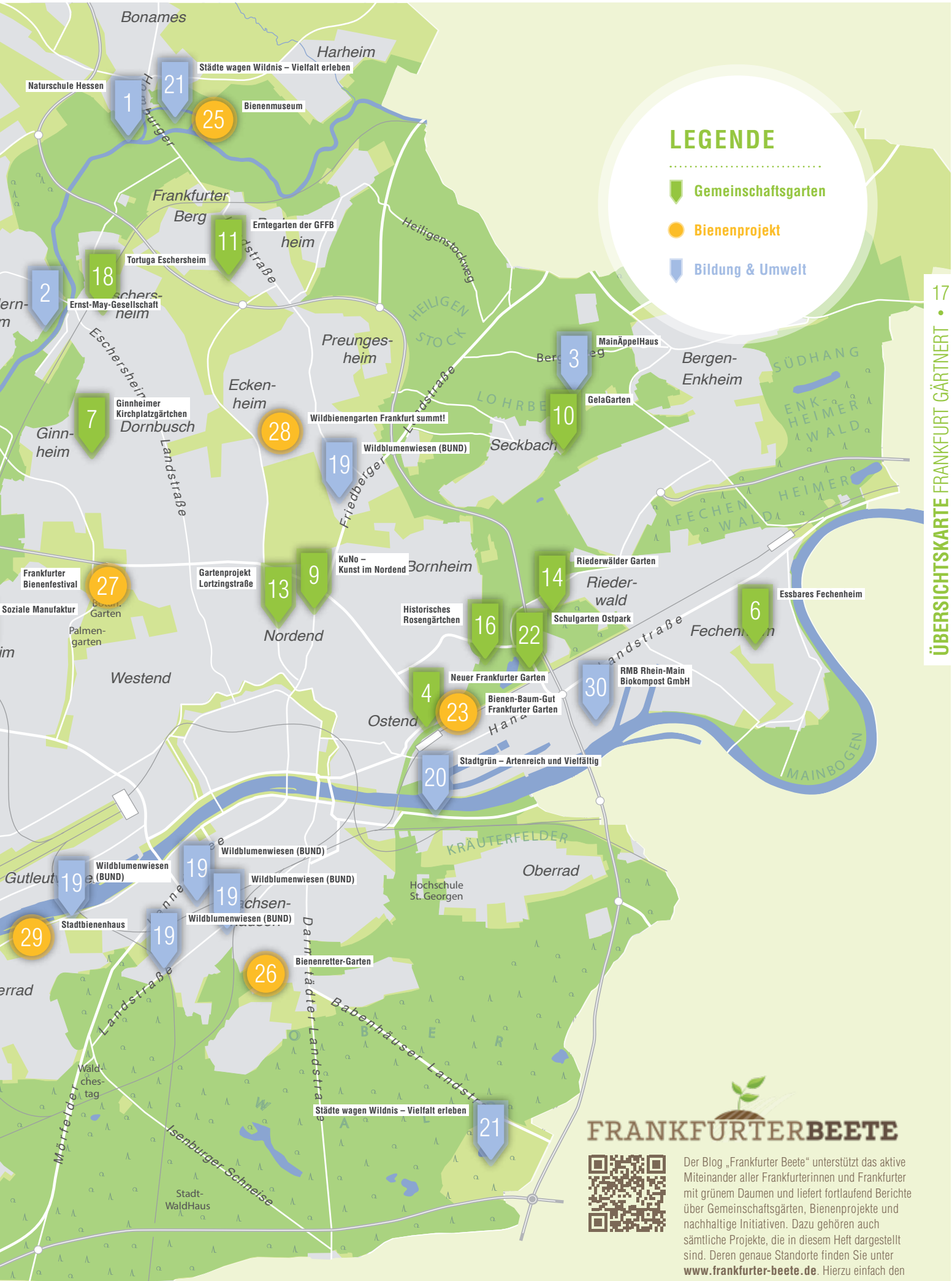
**Kontakt:** Anna Palm und Kuwe Fritz, [tortuga@transition-town-frankfurt.de](mailto:tortuga@transition-town-frankfurt.de)



# FRANKFURT GÄRTNERT KARTE







### LEGENDE

- ▼ Gemeinschaftsgarten
- Bienenprojekt
- ▼ Bildung & Umwelt

## FRANKFURTERBEETE



Der Blog „Frankfurter Beete“ unterstützt das aktive Miteinander aller Frankfurterinnen und Frankfurter mit grünem Daumen und liefert fortlaufend Berichte über Gemeinschaftsgärten, Bienenprojekte und nachhaltige Initiativen. Dazu gehören auch sämtliche Projekte, die in diesem Heft dargestellt sind. Deren genaue Standorte finden Sie unter [www.frankfurter-beete.de](http://www.frankfurter-beete.de). Hierzu einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.

# DER NATUR RAUM GEBEN

So viel Natur in der Stadt gab es lange nicht. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis vieler Schritte hin zu einem artenreichen und vielfältigen Grün.



Laieße man der Natur ihren Lauf, sie würde unbebaute Flächen auch ohne menschliches Zutun in ein artenreiches Biotop verwandeln. In einer dicht besiedelten Stadt wie Frankfurt braucht es für diesen Prozess ein wenig Hilfestellung und einen bewussten Umgang der Bürgerinnen und Bürger mit naturnah gestalteten Freiflächen. Ein schönes Beispiel sind die für Insekten so wichtigen Wildwiesen, die in den letzten Jahren entlang von Straßen und Wegen, in Parks sowie auf öffentlichen Grünflächen im GrünGürtel entstanden sind. Die aktuelle Erfolgsbilanz: Seit 2013 wurden über 50 Hektar an rund 40 Standorten in arten- und blütenreiches Grün verwandelt. Damit gibt es jetzt rund 400 Hektar Wildwiesen in Frankfurt.

Für ihr ökologisch ausgerichtetes Grünflächenmanagement wurde die Stadt Frankfurt im vergangenen Jahr vom Bündnis Kommunen für Biologische Vielfalt und der Deutschen Umwelthilfe mit dem Label „Stadtgrün naturnah“ in Gold ausgezeichnet.



- Gut zu erkennen sind die Frankfurter Wildwiesen am zitronengelben Hummel-Pin. „Wir wollen mit dieser Kennzeichnung den Bürgerinnen und Bürgern eine Orientierung bieten. Denn die Wildwiesen werden bewusst nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht, damit Blumen und Gräser zur Blüte kommen und den Insekten als Nahrungsquelle und Lebensraum dienen können“, erklärt Franz-Josef Lüttig vom Grünflächenamt.

## Ein Wiesenprojekt mit Modellcharakter

- Mit den knallig bunten Blümmischungen, die im Gartencenter als Bienenweide verkauft werden, haben die Wildwiesen im Frankfurter Stadtgebiet wenig gemein. „Damit sie ihre ökologische Funktion entfalten können, sollten möglichst viele heimische, an den Standort angepasste Gräser und Wildblumen enthalten sein“, erläutert Lüttig. Beispielhaft wird dies bei der Umgestaltung des rund 2.600 Quadratmeter umfassenden Mittelstreifens der Gerbermühlstraße in der Nähe der Osthafenbrücke umgesetzt.

- Die Wiese in der Gerbermühlstraße ist das Frankfurter Pilotprojekt im Förderprogramm „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert wird. Projektpartner sind das Bündnis Kommunen für Biologische Vielfalt und die Deutsche Umwelthilfe. Seit 2018 wandelt die Stadt die zuvor mit Bodendeckern und Rasen bewachsene Fläche durch



Bodenaustausch und Neueinsaat in eine ökologisch wertvolle Wildwiese um. Gemeinsam mit den lokalen Kooperationspartnern, BUND, NABU, Senckenberg Institut, Umweltlernen e.V. und mit Hilfe einer Biologin soll während der fünfjährigen Projektlaufzeit dokumentiert werden, welche Pflanzen und Tiere sich auf der neu angelegten Fläche einfinden.

### Wie viel Mensch verträgt die Natur?

Natur darf sich auch im Nordpark Bonames und am Monte Scherbelino entfalten. Die beiden Standorte sind Teil des bundesweiten Forschungsprojekts „**Städte wagen Wildnis – Vielfalt erleben**“, das 2016 startete und über einen Zeitraum von fünf Jahren vom Senckenberg Institut und von der Leibniz Universität Hannover wissenschaftlich begleitet wird. In Frankfurt wird das Projekt vom Umweltamt durchgeführt. Während der Nordpark in der Nähe des Alten Flugplatzes Bonames jederzeit für Spaziergänger zugänglich ist, bleibt die stillgelegte und sanierte Mülldeponie Monte Scherbelino nahe dem Offenbacher Kreuz

Wer genau hinschaut, kann sie entdecken: die kleinen und großen Naturwunder im Nordpark Bonames und am Monte Scherbelino.



Wildnislotse Torsten Jens gibt bei einer der regelmäßig stattfindenden Exkursionen einen Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt des Nordparks Bonames.

weitestgehend sich selbst überlassen und geschlossen. Nur zu festgelegten Exkursionsterminen im Jahr können Besucher auf das weitläufige Gelände. Schulklassen und andere Gruppen können an beiden Standorten individuelle Naturerlebnisführungen buchen.

Für die Forscher und Besucher ist es interessant zu sehen, wie sich die Flächen mit unterschiedlicher Beanspruchung durch den Menschen entwickeln. Kleine und größere Naturwunder lassen sich für aufmerksame Beobachter hier wie dort entdecken. Hilfestellung leisten dabei speziell geschulte Wildnislotsen, die im Rahmen von Veranstaltungen und Exkursionen für die Artenvielfalt der Stadtnatur sensibilisieren. Frieder Leuthold, der Projektverantwortliche im Umweltamt, nennt einige der Ergebnisse: „Wir konnten gefährdete oder sogar erstmals in Frankfurt entdeckte Arten wie die borstige Moorbirse, ein Sauergrasgewächs, oder die Grüne Strandschrecke, eine Heuschreckenart, auf den Flächen dokumentieren. Sehr erfreulich fielen auch die ersten Untersuchungsergebnisse der Wildbienenbestände mit über 50 erfassten Arten aus.“

Wer nun neugierig ist auf die Frankfurter Stadtnatur, kann sich einer der Führungen anschließen. Aktuelle Termine gibt es auf den Projektseiten im Internet (siehe Sticker) sowie im Veranstaltungskalender von GartenRheinMain, [www.krfrm.de/projekte/gartenrheinmain/](http://www.krfrm.de/projekte/gartenrheinmain/).

## NEUE GRÜNVERBINDUNGEN FÜR FRANKFURT

Die Stadt Frankfurt wird in den kommenden Jahren im Rahmen des von Bund und Ländern aufgelegten Förderprogramms „Zukunft Stadtgrün“ Grünflächen und Grünverbindungen nördlich des Alleenrings weiterentwickeln. Das Projekt „**Grünes Ypsilon**“ umfasst einen Katalog von 26 Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von 6,3 Millionen Euro. Ziel der bis 2026 laufenden Stadt- und Grünflächenentwicklung ist es, einen Grünzug vom Grüneburgpark als südlichem Punkt bis nach Ginnheim im Nordwesten und Dornbusch im Nordosten zu schaffen. Dazu werden neue Wegeverbindungen zwischen vorhandenen Grünflächen geschaffen und bestehende Wege modernisiert. Auch Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität wie das Anlegen von Blüh- und Wiesenstreifen im Bereich der Hängelstraße sind geplant. Langfristig sollen weitere Grünverbindungen entstehen, die das Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer in östlicher und westlicher Richtung bis zum Grüngürtel und zur Nidda fortführen. In der Draufsicht hat das Projektgebiet die Form eines Ypsilons – daher der ungewöhnliche Name.

Weitere Informationen gibt es unter [www.gruenes-ypsilon.de](http://www.gruenes-ypsilon.de)

### STANDORTE

Wildblumenwiesen  
Stadt/BUND Frankfurt

19

„Stadtgrün – Artenreich  
und Vielfältig“

20

[www.kommbio.de/stadtgruen-artenreich-und-vielfaeltig/](http://www.kommbio.de/stadtgruen-artenreich-und-vielfaeltig/)

„Städte wagen Wildnis –  
Vielfalt erleben“

21

[www.staedte-wagen-wildnis.de](http://www.staedte-wagen-wildnis.de)



# JETZT BAUMPATE WERDEN!

Der Hitzesommer 2018 hat deutlich gezeigt, wie Klimaveränderungen den Stadtbäumen zusetzen können. Auch künftig soll es vermehrt extreme Sommer mit Rekord-Temperaturen geben. Wer eine Patenschaft übernimmt, leistet daher einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des wertvollen Stadtgrüns.

**R**und 240.000 Straßen- und Parkbäume gibt es in Frankfurt. Sie prägen das Stadtbild und sind in ihrer ökologischen Funktion wichtig für das städtische Klima. So produzieren die Bäume nicht nur reichlich Sauerstoff, sie sorgen auch für mehr Luftfeuchtigkeit und binden Kohlendioxyd, Staub und andere Luftverunreinigungen. Außerdem sind sie effektive Schattenspenden: Mit gerade einmal 15 Metern Kronendurchmesser schafft es ein einziger Laubbaum, eine Fläche von 160 Quadratmetern mit seinem Schatten zu kühlen. Nicht zuletzt bieten Stadtbäume einen wichtigen Lebensraum für viele Tiere. Doch sie haben kein leichtes Leben, denn sie kämpfen mit Schadstoffen aus der Luft, kleinen Baumscheiben mit wenig Raum für Wurzeln, die von Hunden gerne zum Urinieren genutzt werden. Aber auch der vermehrte Salzeinsatz im Winter sowie Wurzel- und Stammverletzungen durch Bauarbeiten oder Unfälle schaden ihnen. Zudem leiden viele Stadtbäume sowohl tagsüber als auch nachts unter der intensiven Wärmeabstrahlung von Gebäuden und Straßen. Das alles macht sie anfälliger für Schädlinge, Pilz- und Bakterienerkrankungen.

## Dürre plagt auch den Stadtwald

Besonders zu leiden hatten die Frankfurter Stadtbäume unter der Hitze und lang anhaltenden Trockenheit des vergangenen Sommers. Das galt vor allem für die Jungbäume bis zum Alter von zehn Jahren, die noch kein ausgeprägtes Wurzelsystem besitzen und daher nicht so viel Wasser wie ältere Bäume aufnehmen können. „Mithilfe der FES und der Frankfurter Feuerwehr konnten wir in dieser Zeit die Bäume bis zum zehnten Standjahr bewässern“, verdeutlicht Bernd Roser vom Grünflächenamt. Die Schäden werden erst Mitte des Jahres nach dem Johannistrieb bezifferbar. Vieles deutet darauf hin, dass deren Gesundheit deutlich geschwächt ist, unter anderem



Rund 150 Liter Wasser pro Woche helfen einem jungen Straßenbaum, um Hitzeperioden zu überstehen. Das sind etwa fünfzehn Eimer voll.



Eine mit Blumen gestaltete Baumscheibe kann ein echter Hingucker sein.

durch das Auftreten von Pilzkrankheiten, welche die Bäume bei anhaltender Dürre befallen. „Der Sommer 2018 hat eingeschlagen“, sagt auch Tina Baumann, Leiterin des Frankfurter Stadtförsters. Die Bäume im Stadtwald seien über alle Baumarten hinweg in einem so schlechten Zustand wie noch nie. Rund 94 Prozent hätten dauerhafte Schäden. So mussten allein im Stadtwald und im Enkheimer Wald viele Hektar Kiefernbestände gerodet werden.

## Wertvoller Beitrag zum Erhalt der Stadtbäume

Durch die Übernahme einer Baumpatenschaft leistet jede Bürgerin und jeder Bürger einen wertvollen Beitrag zu Schutz, Pflege und Erhaltung der Jungbäume, aber auch älterer Bäume im Stadtgebiet. Zu den Aufgaben gehört nicht nur das Gießen, sondern auch das Sauberhalten des Beetes, der sogenannten Baumscheibe, rund um den Stamm. Viele Baumpaten verwandeln letztere sogar in einen kleinen Garten und verschönern damit den Platz vor ihrer Haustür. Positiver Nebeneffekt: Durch die Pflege der Baumscheibe wird auch der Boden aufgelockert. Dadurch bekommen die Wurzeln mehr Luft und Nährstoffe. Die Pflege eines Baums kann auch durch Hausgemeinschaften erfolgen oder gemeinsam mit Nachbarn. „Etwa 150 Liter Wasser pro Woche benötigt ein junger Straßenbaum in einem heißen Sommer. Das sind etwa 15 Putzeimer und bedeutet für die Paten einen Kostenaufwand von etwa 8 Euro pro Jahr bei den derzeitigen Wasserpreisen“, so Christian May von der Abteilung Grünflächenunterhaltung. Generell gilt: Lieber einmal pro Woche ordentlich wässern, statt zwei Eimer pro Tag. Also, einfach die Gartenhandschuhe anziehen und loslegen! ●



## KONTAKT PATENSCHAFTEN

[mitmachen.amt67@stadt-frankfurt.de](mailto:mitmachen.amt67@stadt-frankfurt.de)



# VIEL ZU TUN FÜR DIE BEGRÜNER DER STADT

Wie ist das, wenn die ganze Stadt ein großer Garten ist? Heike Appel, stellvertretende Leiterin des Grünflächenamts Frankfurt, gibt einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben rund um das städtische Grün.

**Frankfurt gärtner:** Das Stadtgrün in Frankfurt zu pflegen und weiterzuentwickeln ist eine Herkulesaufgabe mit vielen Facetten. Welche Herausforderungen hat das Grünflächenamt zu managen?

**Appel:** Tatsächlich ist „unser Garten“ sehr abwechslungsreich. Er erstreckt sich vom kleinen Pflanzbeet um einen Baum über vielfältige Grünflächen in den Stadtteilen bis zu den großen, zum Teil denkmalgeschützten Parkanlagen. Durch die wachsende Bevölkerung und das sich verändernde Freizeitverhalten tummeln sich immer mehr Menschen auf den zur Verfügung stehenden Grünflächen. Unsere Aufgabe ist es, das Puzzle an Flächen zu pflegen, ihren Bestand zu sichern und die Anlagen miteinander zu verknüpfen, sodass sie vielfältige Funktionen für die Menschen, aber auch für die Biodiversität übernehmen.

**Frankfurt gärtner:** Welche Möglichkeiten gibt es hierfür?

**Appel:** Parks, Grünanlagen und Stadtplätze müssen erhalten, weiterentwickelt und – wo möglich – neu geschaffen werden. Sie dienen den Menschen als Erholungsraum und Treffpunkt. Zudem müssen wir unsere Anpassungsstrategien an den Klimawandel weiterentwickeln. Dazu testen wir neue Baumarten, die die Sommerhitze besser aushalten, und verwenden trockenheitsverträgliche Staudenmischungen anstelle von durstigen Sommerblumen. Am Mainufer bauen wir kontinuierlich das Bewässerungssystem für die Rasenflächen aus, gleichzeitig beschäftigen wir uns mit Themen wie beispielsweise dem Regenwassermanagement. Hier können wasserdurchlässige Grünflächen einiges leisten. Auch kleine begrünte Flächen, Höfe, Dächer und Hausfassaden sind sehr wirkungsvoll.

**Frankfurt gärtner:** Ist das der Grund, warum sich das Grünflächenamt nicht nur selbst aktiv um das Stadtgrün kümmert, sondern auch viele von Bürgern und Initiativen getragene Projekte unterstützt?

**Appel:** So vielfältig wie die Frankfurter Grünflächen sind, so unterschiedlich sind auch die Möglichkeiten, diese zu gestalten und zu nutzen. Wichtig ist uns, dass sich möglichst viele Frankfurterinnen und Frankfurter im wahrsten Sinne des Wortes in den Grün- und Freianlagen „wiederfinden“. Mit rund 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das Grünflächenamt für rund 1.400 Hektar Grün verantwortlich. Die über das gesamte Stadtgebiet verstreuten Flächen zu hegen und zu pflegen schaffen wir nur, indem wir in großen räumlichen und zeitlichen Zusammenhängen denken und Prioritäten setzen. Für kleine Flächen, die nicht selten für die benachbarte Bevölkerung von hoher Bedeutung sind, fehlen dann oft die Kapazitäten. Wir prüfen daher alle gärtnerischen Anfragen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger und geben, wo möglich, Hilfestellung bei der Umsetzung eines Gartenprojektes auf städtischen Flächen. Wie gut dieser Austausch funktioniert, zeigen die vielen Gemeinschaftsgärten, die für eine Begrünung der Stadt und Belebung ihrer Nachbarschaft sorgen.

**Frankfurt gärtner:** Ein weiteres Anliegen, das Sie in den letzten Jahren vorangetrieben haben, ist die Umwandlung von artenarmen Rasenflächen in artenreiche Wildwiesen. Welcher Gedanke steht dahinter?



**Appel:** Es gibt mittlerweile diverse Studien, die leider alle zu einem höchst bedenklichen Ergebnis kommen: Die Zahl der Insekten und Vögel hat sich drastisch verringert. Und sie wird weiter abnehmen, wenn wir nicht konsequent gegensteuern. Wer etwas für Wildbienen, Schmetterlinge und Käfer tun möchte, muss ihnen das passende Nahrungsangebot zur Verfügung stellen. In Frankfurt haben wir bereits in den 1980er-Jahren damit begonnen, Rasenflächen und Wiesen extensiv zu bewirtschaften, um die Artenvielfalt zu erhalten und vielleicht sogar zu erhöhen. Das bedeutet, wir mähen diese Wiesen nur ein- bis zweimal im Jahr, damit Gräser und Wildblumen Samen ausbilden und sich im Laufe der Zeit ein artenreicher Bestand entwickeln kann.

**Frankfurt gärtner:** Eine abgeblühte Wildwiese mag auf manchen Betrachter ungepflegt wirken. Wie vermitteln Sie die Bedeutung für die Artenvielfalt?

**Appel:** Wir stellen an einigen Standorten mit besonders wertvollen Wiesen Schilder mit ausführlichen Informationen auf. Darüber hinaus haben wir uns den Hummel-Pin ausgedacht, ein rundes gelbes Schild mit der Aufschrift „Wiesen für Insekten“, das inzwischen an rund 100 Standorten in Parks oder entlang von Straßen aufgestellt wurde und signalisiert, dass hier eine Wildwiese entsteht.

**Frankfurt gärtner:** Viele Frankfurterinnen und Frankfurter möchten selbst einen Beitrag zur Begrünung ihrer Stadt leisten. Wie können sie sich einbringen?

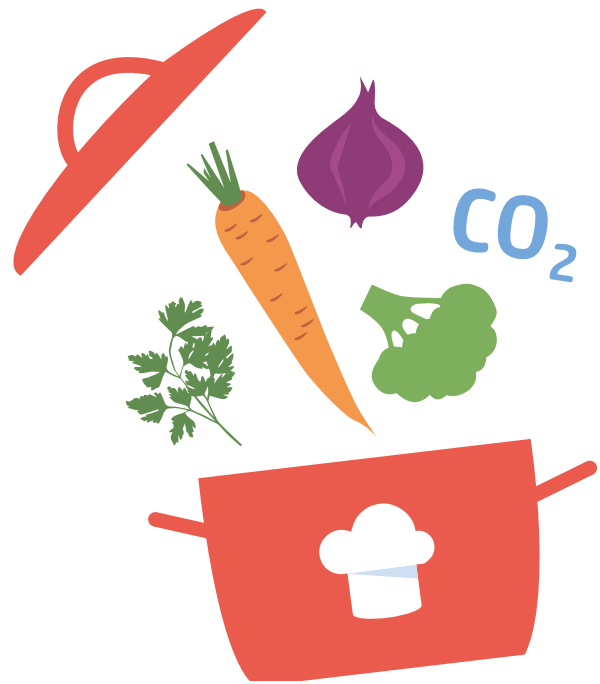
**Appel:** Dass sich immer mehr Menschen der Bedeutung von Grünflächen für unser Wohlbefinden und eine nachhaltige Entwicklung der Stadt bewusst sind, freut uns natürlich. Wer einen Haus- oder Kleingarten hat, kann diesen naturnah und insektenfreundlich gestalten. Aber auch, wer keinen eigenen Garten hat, kann sich gärtnerisch betätigen. Zum Beispiel durch Übernahme einer Patenschaft für einen Baum, ein Beete oder einen Blumenkübel. Wir haben hierzu gerade einen Flyer mit vielen Informationen erstellt. Und natürlich freuen sich die Frankfurter Gemeinschaftsgärten und Initiativen immer über aktive Mithilfe. ●

# NACHHALTIG AKTIV

---

## GENUSS TRIFFT KLIMABEWUSSTSEIN

Den Zusammenhang zwischen Ernährung und Klimawandel für den Konsumenten greifbar zu machen, ist eines der Ziele des Energiereferates der Stadt Frankfurt. Die vor diesem Hintergrund entstandene interaktive Wanderausstellung mit dem Titel **Klimagourmet** wurde von der UNESCO ausgezeichnet und hat mittlerweile bei mehr als 350 Unternehmen und Institutionen im gesamten deutschsprachigen Raum Station gemacht. Eine schöne Ergänzung für alle Frankfurterinnen und Frankfurter ist die jährlich im September stattfindende Klimagourmetwoche mit zahlreichen Informations- und Mitmachangeboten rund um nachhaltigen Genuss und klimabewusstes Handeln. Mehr als 40 Vereine und Institutionen aus der Region laden zum Probieren, Diskutieren, praktischen Handeln und Sich-Vernetzen ein. Die Themen reichen von geführten Spaziergängen über gemeinsames Kochen, Verzehren und Haltbarmachen von Lebensmitteln bis hin zu klimabewusstem Einkauf, Do-it-yourself und Recycling. Weiterführende Informationen zur Klimagourmet-Kampagne und zum Veranstaltungsprogramm gibt es unter [www.klimagourmet.de](http://www.klimagourmet.de).



## IMPULSE FÜR EINEN NACHHALTIGEN LEBENSSTIL

Viel wird derzeit über Klimaschutz und Nachhaltigkeit diskutiert – die **Klimawerkstatt Ginnheim** zeigt in ihren Workshops und Veranstaltungen konkrete Wege auf, wie sich ein ressourcenschonender Lebensstil im Alltag umsetzen lässt. Hervorgegangen ist das von Bundesumweltministerium, Frankfurter Energiereferat und Ortsbeirat geförderte Bildungsprojekt aus dem Ginnheimer Kirchplatzgärtchen, das seit 2013 die Ortsmitte des Frankfurter Stadtteils mit Hochbeeten, Pflanzenbörsen und anderen Veranstaltungen belebt. Vom gemeinschaftlichen Gärtnern schlägt die Klimawerkstatt einen thematischen Bogen zum Wunsch nach Biolebensmitteln von regionalen Erzeugern, saisonalen Rezeptideen und Verfahren der Haltbarmachung, aber auch Möglichkeiten der regenerativen Energieerzeugung, Upcycling-Ideen sowie Tipps rund ums Plastiksparen. Je nach Anlass und Jahreszeit finden die Veranstaltungen auf dem Ginnheimer Kirchplatz, im Nachbarschaftszentrum oder im Begegnungszentrum des Frankfurter Verbands statt. Mehr zur Klimawerkstatt Ginnheim und ihrem Programm unter [www.klimawerkstatt-frankfurt.de](http://www.klimawerkstatt-frankfurt.de).





## 22 ERNÄHRUNGSRAT STARTET SCHULGARTEN

Wie entwickelt sich aus einem Samenkorn eine Pflanze, von der man später selbst gezeugenes Gemüse ernten kann? Das können Schülerinnen und Schüler der benachbarten Grundschulen im neu belebten Schulgarten des Frankfurter Ostparks erfahren. Initiator des Bildungsprojekts ist der **Ernährungsrat Frankfurt**, unter dessen Dach sich Bürgerinnen und Bürger, lokale Initiativen und Bioerzeuger für eine ökologische, regional ausgerichtete und sozial verantwortliche Nahrungsmittelproduktion einsetzen. Der Ostpark bietet für das Projekt ideale Voraussetzungen, weil sich dort bereits ein Schulgarten befand, in dem bis in die 1980er-Jahre Pflanzen für den Biologieunterricht gezogen wurden. Mit Unterstützung des Grünflächenamts wurden die Beete wieder hergerichtet und bieten nun reichlich Platz für den Anbau von Gemüse, Beerenobst und Kräutern. Durch die regelmäßige Pflege und das gemeinsame Ernten und Zubereiten sollen die Kinder ein Verständnis für den Wert natürlicher Lebensmittel entwickeln und ihr Wissen rund um das Thema gesunde Ernährung erweitern. Pädagogisch begleitet wird das Projekt durch die GemüseAckerdemie, die mit ihren Bildungsprogrammen Kindertagesstätten und Schulen im gesamten deutschsprachigen Raum unterstützt. Der Schulgarten ist für Besucher frei zugänglich und befindet sich im südwestlichen Teil des Parks. Weitere Informationen unter [www.ernaehrungsrat-frankfurt.de](http://www.ernaehrungsrat-frankfurt.de).



Dr. Katrin Jurisch vom Bund für Umwelt und Naturschutz stellt auf ihrer Stadtwandeln-Tour durch Rödelheim auch das Projekt Bahnhofsgrün vor.

## KOSTENLOS LASTENRÄDER LEIHEN

2018 startete der ökologische Verkehrsclub Deutschland e. V. das Projekt Main-Lastenrad. Die ersten drei Räder wurden mit Geldern aus dem Ideenwettbewerb Klimaschutz des Energiereferats der Stadt Frankfurt finanziert. Inzwischen ist die kleine Flotte dank weiterer Partner auf elf Lastenräder (Stand Juni 2019) angewachsen, die über die Stadt verteilt zur Ausleihe bereitstehen. Dabei können die Nutzerinnen und Nutzer zwischen unterschiedlichen Fahrradmodellen vom schlanken Leichtgewicht mit faltbarem Transportkorb bis zum stabilen Schwerlast-Transporter mit elektrischer Tretunterstützung und einer maximalen Zuladung bis zu 100 Kilogramm Gewicht wählen. Wer das kostenlose Angebot nutzen möchte, muss sich lediglich über die Internetseite registrieren und kann dort direkt sehen, welche Räder verfügbar sind und wo diese ihren Standort haben. Damit möglichst viele Interessenten zum Zuge kommen, ist die Ausleihdauer pro Kopf auf zwei Tage und zweimal pro Monat begrenzt. Weiterführende Informationen zum klimafreundlichen Lastenradverleih unter [www.main-lastenrad.de](http://www.main-lastenrad.de).



## FRANKFURT IM WANDEL ENTDECKEN

Gemeinschaftsgärten, Repair-Cafés, alternative Energiekonzepte, Plastik sparen, Tauschbörsen – es gibt viele Ansätze zu einem bewussteren Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Stadtwandeln stellt praktische Beispiele für nachhaltiges Handeln bei Themenrundgängen durch Frankfurter Stadtteile vor. Die rund zweieinhalbstündigen Touren werden von der Transition-Town-Initiative in Zusammenarbeit mit dem Energiereferat der Stadt Frankfurt organisiert. Neben den beiden beliebten Touren durch Bockenheim sowie das Nordend & Bornheim steht erstmals ein Rundgang durch den Stadtteil Rödelheim auf dem Programm. Vom Urban-Gardening-Projekt Bahnhofsgrün Rödelheim über Papier-Upcycling bis hin zu Freiräumen wie dem Centro HoRsT gibt es spannende Orte zu entdecken. Weitere Informationen zu den drei Stadtteil-Touren sowie die aktuellen Termine sind unter [www.stadtwandeln.de](http://www.stadtwandeln.de) abrufbar. Bei Interesse und entsprechender Gruppengröße können auch individuelle Führungen beim Veranstalter angefragt werden.

# FRANKFURT RETTET DIE BIENEN

Pestizide, Klimaschwankungen und lästige Parasiten sorgen dafür, dass die Bienen weltweit bedroht sind. Doch gerade die Green City Frankfurt bietet mit Parks, Blühstreifen, Schrebergärten und bepflanzten Balkonen Nahrung und Rückzugsorte für die bedrohten Nützlinge.

**W**ährend Monokulturen, gerodete Feldgehölze und giftige Pflanzenschutzmittel den Bienen auf dem Land zunehmend das Leben schwer machen, gibt es für sie in der Stadt ein überraschend großes Nahrungsangebot. Dort locken bienenfreundlich angelegte Vorgärten und Balkone, ungedüngte Blumenwiesen, aber auch grüne Verkehrsinseln, Parks und Friedhöfe mit einem bunten Blütenangebot. Allein das Grünflächenamt hat in Frankfurt 347 Hektar Wildblumenwiesen angelegt und will jedes Jahr weitere zehn Hektar umwandeln. Doch auch die 240.000 Stadtbäume liefern viel wertvolle Pollennahrung. Kein Wunder also, dass mehr als 250 Bienenarten in und um die Mainmetropole leben. Neben der bekannten Honigbiene sind es vor allem Wildbienenarten – manche davon nicht größer als ein Daumennagel. Bis auf die Hummel, den bekanntesten Vertreter, handelt es sich fast durchweg um Einzelgänger, die auf bestimmte Pflanzen spezialisiert sind. Doch auch in der Stadt ist für die Wildbiene nicht alles rosig, denn durch die zunehmende Versiegelung der Flächen und manch akkurat gemähte Grünfläche finden sie nicht überall Nahrung und geeignete Nistplätze, die meist im Boden liegen.

• testen Vertreter, handelt es sich fast durchweg um Einzelgänger, die auf bestimmte Pflanzen spezialisiert sind. Doch auch in der Stadt ist für die Wildbiene nicht alles rosig, denn durch die zunehmende Versiegelung der Flächen und manch akkurat gemähte Grünfläche finden sie nicht überall Nahrung und geeignete Nistplätze, die meist im Boden liegen.

## • **Bunte Hilfe für schwarz-gelb**

• Erste Hilfe für die schwarz-gelben Brummer kommt vor allem von den zahlreichen Imkervereinen und -Initiativen, die es überall im Stadtgebiet gibt. Dort haben sich neue Trends wie das wesensgemäße Imkern inzwischen fest in der Szene etabliert. Alle wollen die Bienenvölker stärken und widerstandsfähiger gegen Krankheiten und Klimaveränderungen machen. In diesem Zuge wurde auch die Zeidlerei wiederbelebt, bei







Der Bienenlehrpfad im KGV Ginnheimer Wäldchen lädt Kinder und Erwachsene zur Erkundungstour mit Imkeranzug, Kopfschutz und Handschuhen ein.

der Baumstämme ausgehöhlt werden, um für die Bienen einen natürlichen Nistplatz zu schaffen. Bewundern kann man das alte Handwerk beispielsweise beim **Bienenfestival**, das dieses Jahr bereits zum fünften Mal stattfindet. Rund 20 Aussteller präsentieren im Botanischen Garten leckere Bienenprodukte und es gibt interessante Fachvorträge rund um die Biene. „Mit dem Festival wollen wir traditionelle und moderne Imker an einen Tisch bringen“, sagt Initiator Thorsten Herget. „Wer imkert, ist viel im Freien. Man tut also auch etwas für sich.“ Das Bewusstsein für die Bienen und deren Situation sei gerade bei Städtern groß. Das zeigen auch die ständig wachsenden Besucherzahlen bei Deutschlands erstem Bienenfestival. „Das Thema Bienen ist in der Öffentlichkeit nach wie vor sehr präsent“, bestätigt Herget. „Ein gutes Beispiel ist die Bienen-Kampagne vom Land Hessen. Da erfährt man einiges zum Imkern in der Stadt.“

#### Die Bienenretter kommen

Eine weitere Initiative, die sich ganz den schwarz-gelben Nützlingen in der Stadt widmet, sind die **Bienenretter**. Das von der UN-Dekade ausgezeichnete Projekt für Biologische Vielfalt trägt sich durch ehrenamtliches Engagement, Spenden und den Verkauf bienenfreundlichen Blühhmischungen. Bei Führungen durch den Bienenretter-Erlebnispfad werden Schul- und Kitaklassen für die fleißigen Insekten und deren Abhängigkeit vom ökologischen Gleichgewicht sensibilisiert. „Die enorme Bereitschaft der Bürger, nachhaltige Entwicklung in die eigene Hand zu nehmen und etwas für die biologische Vielfalt zu tun, überrascht uns immer wieder“, sagt

Gründer Christian Bourgeois. Vor allem nach dem erfolgreichen Volksbegehren zur Rettung der Bienen in Bayern seien sie von Anfragen geradezu überschüttet worden. Auch der **Bienenlehrpfad** im KGV Ginnheimer Wäldchen will Kinder und Erwachsene für die bedrohte Honigbiene sensibilisieren. Die von der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) und dem Grünflächenamt unterstützte Initiative lädt nicht nur zur Erkundungstour mit Imkeranzug, Kopfschutz und Handschuhen ein, sondern auch zur Verkostung der produzierten Honigsorten. Ein weiteres Highlight ist das **Stadtbienenhaus** am Niederräder Ufer, wo Bürgerinnen und Bürger in einer offenen Bienengruppe gemeinsam imkern. Produziert wird Bioland-zertifizierter Stadthonig. Daneben sind ab Herbst 2019 wieder regelmäßige Führungen geplant. ●

#### KONTAKT

##### Bienen-Baum-Gut

Corina und Cher Haurava  
[info@bienen-baum-gut.de](mailto:info@bienen-baum-gut.de)

[www.bienen-baum-gut.de](http://www.bienen-baum-gut.de)

23

##### Bienenlehrpfad

Heinz-Werner Hirschhäuser  
 Kleingärtnerverein Ginnheimer Wäldchen e.V.

[www.kgv-ginnheimer-wäldchen.de/bienenlehrpfad](http://www.kgv-ginnheimer-wäldchen.de/bienenlehrpfad)

24

##### Bienenmuseum

Immer einen Besuch wert ist das Bienenmuseum am Alten Flughafen in Bonames, das von Florian Haas und Andreas Wolf vom MMK betrieben wird. Es ist rund um die Uhr geöffnet.

25

##### Bienenretter

Christian Bourgeois  
[mail@bienenretter.de](mailto:mail@bienenretter.de)

[www.bienenretter.de](http://www.bienenretter.de)

26

##### Frankfurter Bienenfestival

Thorsten Herget  
[thorsten@frankfurter-bienenfestival.de](mailto:thorsten@frankfurter-bienenfestival.de)

[www.frankfurter-bienenfestival.de](http://www.frankfurter-bienenfestival.de)

Das Bienenfestival 2019 findet am 28.09. statt.

27

##### Frankfurt summt!

Dr. Corinna Hölzer,  
 Cornelis Hemmer  
[info@frankfurt-summt.de](mailto:info@frankfurt-summt.de)

[www.frankfurt.deutschland-summt.de](http://www.frankfurt.deutschland-summt.de)

28





# GÄRTNERN MACHT SCHULE

Schulgärten besitzen in Frankfurt eine lange Tradition. Wie schon vor 100 Jahren haben heute viele Schulen ihren eigenen Garten. Im Grünen Klassenzimmer lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit der Natur und bauen selbst Obst und Gemüse für eine gesunde Ernährung an.

**A**ufgeregt stehen Schülerinnen und Schüler aus der fünften Klasse der Ernst-Reuter-Schule um einen kleinen Teich, der zu ihrem Schulgarten gehört. Sie halten kleine Molche in den Händen und schauen, wie diese die Köpfchen recken. Im trüben Wasser des Teichs gibt es noch mehr zu entdecken, neben Fröschen zum Beispiel die Kriebsschere. Diese Pflanze ist für die Reinhaltung des Wassers wichtig. „Das Gewächshaus dort hinten haben unsere Behinderten vom Sperrmüll geholt und selbst aufgebaut“, sagt Biologielehrer Frank Stahl, der die Garten AG der integrierten Gesamtschule leitet, voller Stolz. „Uns ist es wichtig, die Kinder mit der Natur in Kontakt zu bringen, denn nur, was sie kennen, können sie auch schützen.“ So wie Stahl denken viele Lehrerinnen und Lehrer. Sie nehmen Blumenschaufel und Gartenschere in die Hand, um mit ihren Schützlingen ein selbst angelegtes Hochbeet oder eine Kräuterspirale zu pflegen. Gemeinsam wird gesät und gepflanzt, gejätet und geerntet. Als lebendige Lernorte sind Schulgärten ein idealer Ort für den praktischen Unterricht. Und, was noch wichtiger ist: Sie sorgen für Motivation und Begeisterung bei den Schülern.

## • Blühende Schulgärten

• Bereits seit über 25 Jahren unterstützt **Umweltlernen in Frankfurt e. V.** im Auftrag des Frankfurter Stadtschulamtes Schulen und Kindertageseinrichtungen bei der Planung und Entwicklung ihrer Freiflächen und Schulgärten. In enger Kooperation mit dem Grünflächenamt begleitet der Verein Projektwochen und Aktionstage und führt beim **Forum Schulhöfe** die Akteure mehrmals pro Jahr zum Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen. „Wir geben praktische Anregungen und liefern Unterrichtsideen für die Gartenarbeit“, sagt Bernd Abraham, der für die Planung und Durchführung von zirka 30 Projekten im Jahr verantwortlich ist. Der Verein hilft und berät Schulen und Kindertagesstätten bei Projekten, die sich mit nachhaltiger Entwicklung sowie Natur- und Umweltbildung beschäftigen. Mehr als 60 blühende Schulgärten wurden bereits auf diese Weise angelegt. Jedes Jahr kommen neue hinzu.

## • Vom GrünGürtel direkt auf den Tisch

• „Sauerampfer!“, „Pimpinelle!“, „nein, Borretsch!“ rufen die Kinder durcheinander. Von den 22 Schülerinnen und Schülern aus der 4b hat jedes Kind sein eigenes Lieblingkraut, das es



für das leckerste unter den sieben Kräutern des Frankfurter Traditionsgerichts „Grüne Soße“ hält. Mit der Klasse der Praunheimer Ebelfeldschule startete Umweltlernen in Frankfurt im April 2019 das Projekt „Sieben Tage, sieben Kräuter“. Es ist Bestandteil des städtischen Bildungsprogramms „Entdecken, Forschen und Lernen im Frankfurter GrünGürtel“ und führt jedes Jahr sieben Grundschulklassen zu den Gewächshäusern und Kräuterpäckern in Oberrad. Dort erleben Schüler hautnah die professionelle Arbeit in einem Gartenbaubetrieb und erfahren, was saisonale Lebensmittel mit dem Klima zu tun haben. Partner des von Umweltlernen entwickelten Angebots sind **Solawi maingrün** und **Die Kooperative**. Beide Betriebe setzen sich aktiv für Nachhaltigkeit und Ernährungssouveränität der Städte ein.

### Grüne Kreativität gefragt

Es ist schon erstaunlich, wie selbstverständlich Kinder heute Kräuterspiralen, Insektenhotels und Kartoffeltürme bauen. Im Unterricht thematisierte Zusammenhänge von Klima und Ernährung sind ein Ansporn für viele, ihre Schulgärten besonders kreativ zu begrünen. Unterstützung erhalten sie dabei von Umweltlernen in Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulamt und dem Grünflächenamt, das Werkzeug für die Gartenarbeit bereitstellt und Holzhäcksel sowie Pflanzerde für die Beete liefert. Aktive Schulen können sich beim Umweltwettbewerb „1822 – Schule und Natur“ prämiieren lassen. Seit mehr als 35 Jahren verleiht die Sparkassen-Stiftung Förderpreise an Frankfurter Schulen. Wie viel Freude der Anbau und die Verarbeitung von Obst und Gemüse bereiten, zeigen die Schülerinnen und Schüler alle zwei Jahre bei der „Blauen Tafel“ auf dem Römerberg, die vom Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ ausgerichtet wird. 2018 präsentierten dort 25 Frankfurter Schulen die Ergebnisse ihrer Schulgartenarbeit. Rund 500 Schulkinder bereiteten mit Aktionskoch Wam Kat ein leckeres Essen zu, das sie gemeinsam an einer langen blauen Tafel aßen. So viele Nachwuchsgärtner sieht man sonst nie an einem Ort. ●

Bereits seit 2012 lädt das Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ Schülerinnen und Schülern zur Blauen Tafel auf den Römerberg ein.



## ANGEBOTE FÜR KLEINE GÄRTNER UND BIENENFANS

**Auch für Kinder, die nicht im eigenen Garten, der Schule oder einer Kita gärtnern können, gibt es in der Stadt ein breites Angebot an Veranstaltungen. Hier eine Auswahl.**

Einen spannenden Einblick in das Ökosystem Streuobstwiese bietet das **MainÄppelHaus** auf dem Lohrberg. Dabei lernen die Kinder die dortigen Tiere und Pflanzen kennen. Im Herbst können sie beim gemeinsamen Kellern erleben, wie aus den geernteten Äpfeln leckerer Saft gemacht wird. [www.mainaepfelhauslohrberg.de](http://www.mainaepfelhauslohrberg.de)

3

Im neu belebten **Schulgarten des Frankfurter Ostparks** lernen die Kinder nicht nur, natürliche Lebensmittel wertzuschätzen, sondern auch das Verständnis für den Nahrungsmittelanbau. Das vom Ernährungsrat Frankfurt ins Leben gerufene Projekt startete im April 2018. [www.ernaehrungsrat-frankfurt.de](http://www.ernaehrungsrat-frankfurt.de)

22

Die am alten Flugplatz Bonames beheimatete **Naturschule Hessen** lädt Schulklassen, Kindergruppen und Familien dazu ein, den Frankfurter GrünGürtel zu erkunden. Das Angebot reicht von Floßfahrten auf der Nidda über Heilkräuterspaziergänge bis hin zum Basteln von Minigärtchen im Tetra Pak für die Kleinen. [www.naturschule-hessen.de](http://www.naturschule-hessen.de)

1

Weitere Angebote im städtischen Bildungsprogramm „Entdecken, Forschen und Lernen im GrünGürtel“ gibt es unter [www.frankfurt.de/efl](http://www.frankfurt.de/efl).



**Bei vielen Kindern stößt das Leben der Bienen auf reges Interesse. Entsprechend wächst die Anzahl an Angeboten in diesem Bereich. Hier ein paar Tipps.**

Das Bildungsprojekt **Bienenretter** informiert anschaulich und kindgerecht über die Bedeutung der Bienen und den Schutz der biologischen Vielfalt. In ihrem BienenErlebnisGarten in Sachsenhausen gibt es auf den Lehrplan abgestimmte Workshops für Kinder vom Kindergartenalter bis zur 8. Klasse. [www.bienenretter.de](http://www.bienenretter.de)

26

Am Niederräder Ufer betreibt der **Frankfurter Verein** nicht nur das benachbarte Licht- und Luftbad (LiLu), sondern auch das Stadt-Bienenhaus. Nach Absprache gibt es dort regelmäßig Führungen. [www.nu-2.de](http://www.nu-2.de)

29

Der **Neue Frankfurter Garten** am Danziger Platz bietet für Kitas und Schulgruppen altersgerechte Workshops rund um die Themen Gärtnern und wesensgerechte Bienenhaltung. Besonders beliebt ist der Bienenbaum Wipfelpfad. [www.bienen-baum-gut.de](http://www.bienen-baum-gut.de)

23

# GÄRTNERN NACH LUST UND LAUNE

Bei den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern sind Kleingärten gefragter denn je. Gleichzeitig steigt das Interesse am Gärtnern nach ökologischen Prinzipien. Doch auch wer keine eigene Parzelle besitzt, kann nachhaltig in der Erde wühlen – zum Beispiel im Selbsterntegarten oder auf einer Ackerzelle.

Auf den ersten Blick sieht der idyllisch in der Nidda-Niederung gelegene KGV Ginnheimer Wäldchen wie eine ganz normale Schrebergartenanlage aus. Doch bei näherem Hinsehen fallen ein paar Unterschiede auf. So stehen in einer Parzelle die Hochbeete dicht an dicht, eine andere wirkt mit ihrer bunten Wildblumenwiese und der Totholzhecke fast ein bisschen verwildert. „Viele von uns gärtnern naturnah“, sagt Kleingärtnerin Astrid Romey. Für sie bedeute das vor allem keine Schadstoffe, kein Plastik, keine Hybridpflanzen und selbst hergestellter Kompost. „Ich ziehe mein Obst und Gemüse ganz natürlich, ohne chemische Dünger oder Pestizide“, ergänzt sie stolz. In ihrem Schrebergarten lässt Romey manche Pflanze als Nahrung für die Bienen und Vögel stehen, die hier reichlich summen und zwitschern. Doch die Natur hat auch ihre Tücken. So lauern auf dem 7,8 Hektar großen Gelände des Kleingartenvereins Kaninchen und Wühlmäuse auf das Bio-Gemüse, denn es schmeckt ihnen besonders gut. Daher sind viele Beete extra eingezäunt. „Das naturnahe Gärtnern ist eben von den Rahmenbedingungen bestimmt, die man vorfindet“, erklärt die Hobbygärtnerin. „Das kann auch bedeuten, dass man Blumen pflanzt, die die kleinen Nagetiere nicht mögen.“

## Totholz lebt!

Rund ein Dutzend Gärtnerinnen und Gärtner des KGV Ginnheimer Wäldchen haben im vergangenen Jahr eine Gruppe für naturnahes Gärtnern gegründet. Regelmäßig treffen sie sich in

der Vereinsgaststätte Niddapark zum Erfahrungsaustausch. Alle, die Interesse an dem Thema haben, können mitmachen. Derzeit steht die Vermeidung von Lichtverschmutzung zum Beispiel durch Solarleuchten im Garten ganz oben auf der Agenda. Ein weiteres Thema ist die Schaffung von Totholz-Hecken als wertvoller Lebensraum für Pilze, Farne, Moose, Insekten und Kleintiere. „Angefangen hat alles mit einem selbst angelegten Bienengarten, der insektenfreundlich bepflanzt wurde“, sagt Ursula Gaitanides, zweite Vorsitzende des Vereins. „Auch einen Bienenlehrpfad gibt es dort, der vor allem von Schulklassen gerne besucht wird.“ Bereits vor drei Jahren hatte die Kleingärtnerin mit einem anderen Pächter eine Pflanzentauschbörse ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit kümmert sie sich auch um die Gartenvergabe. „Wir legen vonseiten des Vorstands Wert darauf, dass neue Pächterinnen und Pächter ein Interesse am ökologischen und nachhaltigen Gärtnern haben“, betont sie.

## Kleingarten gesucht

Rund 100 Kleingartenvereine gibt es allein in der Mainmetropole. Hinzu kommen Freizeit- oder Grabelandgärten, die vom Amt für Bau und Immobilien der Stadt Frankfurt vermittelt werden. Doch die Wartelisten für eine eigene Parzelle sind oft lang. Wer sich für einen Kleingarten interessiert, sollte daher am besten mit einem Verein in seinem Stadtteil Kontakt aufnehmen. „Manchmal braucht es eben ein bisschen Glück, um an einen Kleingarten zu kommen. Zudem ist die Fluktuation in einer schnelllebigen Großstadt wie Frankfurt recht hoch“, macht Oliver Lang Mut.

Im Gewächshaus der Kooperative in Oberrad werden Kohlrabi, Fenchel und andere Gemüsesorten in Bio-Qualität gezogen.







Ursula Gaitanides gärtert in ihrem Kleingarten im KGV Ginnheimer Wäldchen streng nach ökologischen Vorgaben

Er ist Vorsitzender des Dachverbandes R.V. Kleingärtner, der unter anderem bei der Suche nach einem passenden Kleingarten hilft. Vor allem für Familien erweist sich eine Gartenparzelle als idealer Ort zur Erholung, wo Kinder auf spielerische Weise mit der Natur in Berührung kommen. Und auch Pensionäre können dort ungestört ihre freie Zeit und das Werkeln an der frischen Luft genießen. „Alter, Einkommen oder nationale Herkunft spielen im Garten meist keine große Rolle“, verdeutlicht Lang. Wichtig seien jedoch praktische Fähigkeiten und die Bereitschaft für einen offenen Umgang mit anderen Menschen. Der kann sich als nützlich erweisen, zum Beispiel beim obligatorischen Plausch mit dem Gartennachbarn über den Gartenzaun.

### Saisonweise ernten

Mit der Pacht eines Krautgartens oder Selbsterntegartens gibt es einen weiteren Weg, an frisches Obst und Gemüse zu gelangen. So kann man saisonweise ein Stück Land beim Bauern pachten, den man selbst beackert. Der Lohn sind Tomaten, Salat und Kartoffeln, die nach etwas schmecken und die Befriedigung, sich zumindest während der Sommer-

Blick auf die Krautgärten der Familiengärtnerei Jung.



monate nahezu selbst versorgt zu haben. Was vor einigen Jahren als Experiment einzelner Landwirte begann, ist mittlerweile im ganzen deutschsprachigen Raum etabliert. Auch in Frankfurt gibt es einige Selbsterntegärten. Wichtig zu beachten ist, dass die Ackerflächen bereits im März und April vergeben werden. Die eigentliche Saison geht von Mai bis November. Eine andere Möglichkeit, sich mit Gemüse aus biologischem und regionalem Anbau zu versorgen, stellt die Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) dar. Dabei werden Verbraucher und Landwirte zu Partnern, die einen festen monatlichen Betrag für die Erzeugung und Belieferung mit Lebensmitteln aushandeln. Der Landwirt profitiert von der garantierten Abnahme seiner Erzeugnisse und kann kleinteiliger und sortenreicher anbauen. Und die Abnehmer wissen, wo ihr Gemüse herkommt und wie es erwirtschaftet wird.

### Vom Erzeuger direkt zum Verbraucher

Wem auch dieses Modell zu aufwendig ist, der sollte einmal den Service des Start-Ups „Die Kooperative“ ausprobieren. Über ein eigenes Verteilnetz bringen die Gründer Christoph Graul und Silas Müller Bio-Erzeugnisse direkt von den selbst bewirtschafteten Flächen in Oberrad und Steinbach zu den Frankfurter Verbrauchern. „Viele Menschen wünschen sich mehr Transparenz hinsichtlich der Herkunft ihrer Lebensmittel, doch im klassischen Handel ist das kaum umsetzbar“, erklärt Graul, warum sie sich für den Weg der Direktvermarktung und das Modell einer Genossenschaft entschieden haben. Ein weiterer Vorteil ist die größere Flexibilität: Als Biobetrieb mit traditionellem Vertriebsweg müssten sie sich auf bestimmte Produkte spezialisieren. Doch die Mitglieder sollen die ganze Vielfalt an Bio-Erzeugnissen erhalten. Neben Gemüse, Obst, Eiern und Honig sind künftig auch weitere Erzeugnisse wie Brot, Milch und Käse geplant. Entsprechend dem jeweils abonnierten Ernte-

anteil werden die Kooperative-Mitglieder einmal pro Woche über Verteilzentren in der ganzen Stadt mit grünen Gemüseboxen beliefert. Noch einfacher kommt man sicher nicht an frische Bio-Erzeugnisse aus regionalem Anbau. ●

### KONTAKTE KLEINGÄRTEN

R.V. Kleingärtner Frankfurt/Rhein-Main e.V.  
[www.rv-kleingarten.de](http://www.rv-kleingarten.de)

Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e.V.  
[www.stadtgruppe-frankfurt.de](http://www.stadtgruppe-frankfurt.de)

KGV Ginnheimer Wäldchen e.V.  
[www.kgv-ginnheimer-wäldchen.de](http://www.kgv-ginnheimer-wäldchen.de)

Städtische Freizeitgärten verpachtet das Amt für Bau und Immobilien der Stadt Frankfurt, Tel.: 069/212 33974

### KONTAKTE SELBSTERNTEGÄRTEN

Krautgärten Oberrad –  
Familiengärtnerei Jung  
[www.facebook.com/Krautgaerten](http://www.facebook.com/Krautgaerten)

Gemüsegärten Familie Kötter  
Nieder-Erlenbach  
[www.meine-ernte.de/garten-in-frankfurt-mieten](http://www.meine-ernte.de/garten-in-frankfurt-mieten)

Saisongärten, u. a. in Dreieich, Friedberg, Nidderau, Schöneck, Steinbach/Ts.  
[www.tegut.com/saisongarten](http://www.tegut.com/saisongarten)

### KONTAKTE SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT

Birkenhof in Egelsbach  
[www.solawi-frankfurt-main.de](http://www.solawi-frankfurt-main.de)

Luisenhof Henze in Niederdorfelden  
[www.solawi-luisenhof.com](http://www.solawi-luisenhof.com)

Gärtnerei maingrün in Frankfurt-Oberrad  
[www.solawi-maingrün.de](http://www.solawi-maingrün.de)

Die Kooperative  
[www.diekooperative.de](http://www.diekooperative.de)







Die mobilen Grünen Zimmer der Stadt Frankfurt zeigen, welchen positiven Effekt schon kleinräumig bepflanzte Flächen auf das Mikroklima haben.

# KLIMABONUS FÜR STADTBEGRÜNER

Pflanzen machen sommerliche Hitzeperioden erträglicher. Die Stadt Frankfurt unterstützt Gebäude- und Grundstücksbesitzer mit einem großzügigen Klimabonus bei der Begrünung von Dächern, Fassaden und Höfen.

Frankfurt stellt sich im Zuge des Klimawandels auf vermehrte Hitzeperioden mit entsprechenden Aufheizungseffekten für die Stadt ein. Die Herausforderung, der praktisch alle größeren Städte gegenüberstehen: Gebäude und Straßen speichern mit ihren Oberflächen aus Beton und Asphalt die Sonnenwärme und strahlen sie wieder an ihre Umgebung ab. An vielen Stellen fehlt es zudem an Vegetation und unversiegelten Flächen, die Feuchtigkeit aufnehmen und durch Verdunstung zur Abkühlung beitragen. Dabei könnten schon kleinflächige Begrünungsmaßnahmen einen spürbaren Beitrag zur Verbesserung des innerstädtischen Mikroklimas leisten. „Pflanzen sind natürliche Feuchtigkeitsspeicher und Schattenspenden, zudem tragen sie als Lärm- und Staubfilter zu unserem Wohlbefinden bei“, fasst Renate Friedrich vom Grünflächenamt die positiven Effekte begrünter Quartiere zusammen.

## Mobile Grüne Zimmer machen Frischeeffekt erfahrbar

Nicht immer ist es im verdichteten Raum der Stadt jedoch möglich, Bäume zu pflanzen und großzügige Grünflächen anzulegen. Dass dennoch eine Erhöhung des Grünanteils machbar ist, zeigt das Beispiel der mobilen Grünen Zimmer. Die speziell für die Aufstellung im öffentlichen Raum entwickelten, Stahl-/Holzkonstruktionen sind mit insektenfreundlichen Stauden wie Erdbeeren, Minze, Thymian, Lavendel, Purpurglöckchen und Storchenschnabel bepflanzte. Das grüne Dach

- bildet ein Spalier aus Kiwi-Ranken. Sieben solcher mobilen Grünen Zimmer hat die Stadt angeschafft. Sie kommen an Standorten zum Einsatz, die besonders von Aufheizung betroffen sind, weil sie entweder nutzungsbedingt nicht dauerhaft begrünt werden können oder die vorhandenen Bäume nach einer Umgestaltung noch zu klein sind, um ausreichend Schatten zu spenden. „Mit den mobilen Grünen Zimmern möchten wir diese Plätze nicht nur in ihrer Aufenthaltsqualität aufwerten, sondern auch die unmittelbare positive Wirkung von Grün für die Bürgerinnen und Bürger erfahrbar machen“, beschreibt Friedrich die Zielsetzung.

## Förderung von Dach-, Fassaden- und Hofbegrünungen

- Das Beispiel der Grünen Zimmer soll dazu anregen, auch mehr private Flächen zu entsiegeln und zu begrünen. Denn hier besteht noch großes Potenzial. Die Stadt Frankfurt hat vor diesem Hintergrund 2017 ein zunächst auf fünf Jahre angelegtes Programm mit einem Volumen von zehn Millionen Euro zur Förderung von Dach-, Fassaden- und Hofbegrünungen aufgelegt. „Unter dem Motto ‚Frankfurt frischt auf – 50% Klimabonus‘ bieten wir privaten Eigentümern und Unternehmen Beratung und finanzielle Hilfestellung bei der Umsetzung ihres Begrünungsvorhaben“, erklärt Lara-Maria Mohr vom Umweltamt. Gefördert werden Projekte, die zur Klimaanpassung und somit einer nachhaltigen Verbesserung



Aus einem versiegelten Innenhof wird eine grüne Oase. Die Stadt Frankfurt unterstützt Begrünungen wie diese mit einem großzügigen Klimabonus.

des Mikroklimas beitragen. Neben bewachsenen Fassaden und Dächern, Dachgärten und begrüneten Höfen können das auch öffentlich zugängliche Schattenspendler wie beispielweise Sonnensegel und Trinkbrunnen sein. Wird der Förderantrag bewilligt, übernimmt die Stadt 50 Prozent der förderfähigen Kosten bis zu einer Höhe von 50.000 Euro pro Maßnahme und Liegenschaft. Mohr ermuntert interessierte Bürgerinnen und Bürger weiterhin von dem Förderangebot Gebrauch zu machen:

„Wir haben bisher über 200 kostenlose Beratungen durchgeführt, gut 30 Projekte befinden sich aktuell in der Umsetzung und wir nehmen weiterhin gerne Förderanträge an. Sollten Sie schon länger von einer Begrünung Ihres Gebäudes oder Grundstücks träumen, dann ist jetzt der richtige Moment, um aktiv zu werden.“ Mehr Informationen zum Förderprogramm „Frankfurt frischt auf“ unter [www.frankfurt.de/klimabonus](http://www.frankfurt.de/klimabonus). ●



30

## BIOKOMPOST FÜR FRANKFURTER BEETE



Nach 21 Tagen ist aus den Frankfurter Grünabfällen Biokompost entstanden. RMB-Mitarbeiter Markus Hartung (r.) erläutert unserem Redakteur Thomas Löw das Verfahren.

Unter Gärtnern ist er als natürlicher Turbo für den Boden begehrt, doch nicht jeder hat den Platz und die Muße, einen eigenen Kompost aufzusetzen. Das muss auch nicht sein, denn das übernimmt die **RMB Rhein-Main Biokompost GmbH**, eine

- Tochtergesellschaft der FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH. Sie sammelt die Bioabfälle von Privathaushalten, Markt- abfälle von Gewerbetrieben sowie Grün- und Gartenabfälle aus
- Parkanlagen und Hausgärten und bereitet diese nachhaltig auf.
- In der modernen Bioabfallbehandlungsanlage im Frankfurter Ost- hafen werden dazu die natürlichen Zersetzungsprozesse von
- organischen Materialien in einem technisch optimierten Ver- fahren nachgebildet und beschleunigt. So entsteht in 21 Tagen
- hochwertiger, mit dem RAL-Gütezeichen der Bundesgütegemein- schaft Kompost e. V. ausgezeichneter Kompost, der in der Land- wirtschaft, im Garten- und Landschaftsbau oder in Parkanlagen
- wie dem Frankfurter Palmengarten zum Einsatz kommt.

- Gut zu wissen für alle Besitzer eines Haus- oder Kleingartens:
- Der von der RMB hergestellte Kompost sowie diverse Pflanz- erden und Rindenmulche können fertig abgepackt oder, noch
- günstiger, zum Selbstabfüllen lose erworben werden. Das Produkt- sortiment, eine Anfahrsbeschreibung sowie die Öffnungszeiten
- finden Sie unter [www.rmb-frankfurt.de](http://www.rmb-frankfurt.de). ●

## IMPRESSUM FRANKFURT GÄRTNERT

**Herausgeberin**  
**Stadt Frankfurt am Main,**  
**Grünflächenamt**

**Adam-Riese-Straße 25**  
**60327 Frankfurt am Main**



**Redaktionelle Leitung**  
Simone Jacob

**Konzept, Text und Bildredaktion**  
grünaufweiß  
Sonja Graubner/Thomas Löw  
An der Wolfsweide 88  
60435 Frankfurt am Main  
[www.gruenaufweiss.de](http://www.gruenaufweiss.de)

**Gestaltung und Umsetzung**  
DBF Designbüro Frankfurt  
Berger Straße 76  
60316 Frankfurt am Main  
[www.Designbuero-Frankfurt.de](http://www.Designbuero-Frankfurt.de)

**Bildnachweis: Fotos**

Titelmotiv und alle weiteren Fotos von grünaufweiß, außer  
Sandra Mann: S. 3, u.,  
Oliver Lang: S. 14, u.,  
Umweltamt Frankfurt: S. 18, u.,  
Stefan Cop: S. 19, u.,  
Christoph Boeckheler: S. 21,  
Jan Jacob Hofmann: S. 22, u.,  
Heiko Nickel, VCD Hessen: S. 23, r.,  
KGV Ginnheimer Wäldchen: S. 25, o.,  
Umweltlernen in Frankfurt e. V.: S. 26

**Druck und Verarbeitung**

Malich GmbH  
Victor-Slotosch-Straße 21  
60388 Frankfurt am Main  
[www.malich.de](http://www.malich.de)

**Papier**

SoporSet PrePrint FSC-zertifiziert



Copyright © Stadt Frankfurt am Main,  
Grünflächenamt, Juli 2019

Vom Palmengarten empfohlen!

PalmenGarten  
Pflanzen. Leben. Kultur.

Produkte der RMB

**RMB**

Einer für Alle.

Alle für die Natur.

Hochwertige Kompostprodukte  
aus Frankfurt.

[www.rmb-frankfurt.de](http://www.rmb-frankfurt.de)

Ein Unternehmen der FES  
Die Rhein-Main-Macher